

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Eble. 12 Egr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Eble. 17½ Egr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Egr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Vertikalschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Egr.

N 248.

Halle, Sonntag den 23. October

1870.

Hierzu drei Beilagen.

Sonntag den 23. October erscheint von unserer Zeitung nur ein Extra-Blatt, welches denjenigen Abonnenten, die sich die Zeitung bringen lassen, durch die Herumträger zugehen wird, von den übrigen Abonnenten aber in unserer Expedition früh 11½ Uhr abzuholen ist.

Dieses Extra-Blatt wird auch durch die Post versendet.

Falls im späteren Laufe des Tages wichtige Nachrichten eintreffen, werden dieselben durch officielle oder durch unsere Extra-Placate bekannt gemacht werden.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land, in naher und ferner Umgegend.

Für unsere braven Truppen vor Mex

bedarf es noch fortwährender außerordentlicher Hülfeleistung, wenn den durch die ungünstige örtliche Lage und das rauhere Klima dort besonders verderblich einwirkenden Verhältnissen möglichst nachhaltig entgegen getreten werden soll.

Die mitunterzeichneten Riebeck, Elste und Bethmann von hier und Sellert in Weissenfels, welche noch vor wenigen Tagen aus eigener Anschauung jene Uebelstände wahrgenommen haben und sich mit manchen Berichten, wie ihn z. B. Nr. 485 der Berliner Börsen-Zeitung bringt, wonach durch Lieferung wollener Unterkleider, Decken u. s. w. seitens der Militär-Verwaltung alles Mögliche zur Aufrechterhaltung eines guten Gesundheitszustandes geschähe, durchaus nicht einverstanden erklären können, vereinigen sich mit den übrigen Mitgliedern des unterzeichneten Comité zu der wiederholten dringenden Bitte, auf's Neue Beiträge an Geld und warmen Bekleidungsgegenständen, sowie an passenden Nahrungs- und Erfrischungsmitteln für unsere braven Truppen vor Mex patriotisch spenden zu wollen.

An warmen Bekleidungsgegenständen würden wollene Hemden, wollene Unterjacken und Unterbekleider, wollene Decken, Leibbinden und wollene Strümpfe (am besten gestrickte und nicht gewebte) besonders willkommen sein. In Bezug auf die Strümpfe wolle man bedenken, wie schnell namentlich unter den vorliegenden Umständen ein Paar abgenutzt wird und was dazu gehört, für Hunderttausende einen ausreichenden Vorrath zu beschaffen.

An Nahrungs- und Erfrischungsmitteln würde Schinken, Wurst, Speck und Nordhäuser Brantwein die angemessenste Verwendung finden. Auch hier tritt der Umstand mahnend hervor, daß die Liebesgaben an eine so große Zahl unserer Krieger zu vertheilen sind.

Jeder der Unterzeichneten ist wiederholt zur Annahme von Beiträgen an Geld und Effecten bereit, doch würde es sich der schnelleren Zusammenstellung und Abendung wegen immer empfehlen, sämtliche Gaben an den mitunterzeichneten Riebeck direct einzusenden zu wollen.

Bereits sind bei demselben für diese neue Sendung folgende Gegenstände eingegangen:

- 23 Stück leinene Hemden,
- 659 Stück wollene Hemden und Jacken,

- 965 Paar wollene Strümpfe,
 - 498 Paar barchente Fußlappen,
 - 241 Paar Unterbekleider,
 - 16 Stück Shawls,
 - 17 Paar Filzschuhe,
 - ca. 3—3½ Ctr. Zucker in 2 Fässern,
 - 1500 Stück Cigarren,
 - 15 Flaschen Kornbranntwein und verschiedene andere Gegenstände.
- Welcher Vaterlandsfreund nun aufs Neue seinen Patriotismus betätigen will und kann, der sende schnell seine Gaben, damit in möglichst kurzer Frist unsere braven Truppen diesen immerhin geringen Zoll des Dankes seitens ihrer daheim gebliebenen Landeute empfangen können.

Halle, den 20. October 1870.

- L. Bethcke, Kaufmann; gr. Steinstraße Nr. 19.
- N. Bethmann, Kaufmann; gr. Steinstraße Nr. 63.
- O. Brandt, Kaufmann; Franckenstraße Nr. 6.
- W. Elste, Auctions-Commissar; Schulberg Nr. 12.
- W. Helm, Zimmermeister; Königsstraße Nr. 37.
- W. Nebert sen., Stärkfabrikant; Steinweg Nr. 32.
- M. Riebeck, Fabrikbesitzer; Leipziger Platz Nr. 2 b.
- Dr. G. Schwetschke (Expedition der Hallischen Zeitung); große Märkerstraße Nr. 11.
- Ehr. Voigt, Kaufmann; Schmeerstraße Nr. 33;
sämmtlich in Halle.
- Sellert, Kaufmann in Weissenfels.

Telegraphische Depeschen.

Tours, d. 20. October. (Auf indirektem Wege.) Die hier eingetroffene Nummer des „Journal officiel“ aus Paris vom 18. veröffentlicht die Entgegnung Jules Favre's auf das vom Grafen Bis-marcq erlassene Rundschreiben, betreffend die Zusammenkunft in Ferrières. In der Erwiderung heißt es: Es ist gut, daß Frankreich weiß, wie weit der Ehrgeiz Preußens geht. Preußen hat nicht genug an der Eroberung zweier Provinzen, sondern verfolgt vielmehr systematisch den Zweck uns zu vernichten. Frankreich darf sich keinen Illusionen mehr hingeben, es handelt sich für unser Land um Sein oder Nichtsein. In dem man ihm den Frieden um den Preis von drei Departements vorschlug, muthete man ihm etwas Schmachvolles an. Frankreich hat dies Anerbieten zurückgewiesen. Dafür will man es mit Lob und Vernichtung strafen. Dies ist die Situation, in der wir uns befinden. Doch die Leiden und Gefahren, welche wir zu ertragen haben, erscheinen mir immer noch besser als der unbedingame und grauame Ehrgeiz unseres Feindes. Selbst wenn Frankreich besiegt wäre, würde es in

seinem Unglück noch immer so groß bleiben, daß es einen Gegenstand der Bewunderung und der Sympathie für die ganze Welt abgeben würde. Vielleicht war es nöthig, daß Frankreich auch der schlimmsten Prüfung unterworfen wurde, einer Prüfung, aus der es geläutert hervorgehen wird. — General Bourbaki hat sich über Rouen nach Lille begeben, General Briaud das Kommando in der Normandie übernommen.

Tours, d. 21. October. (Auf indirectem Wege.) Ein Dekret der Regierung erklärt, daß die Stadt Chateaudun sich wohlverdient um das Vaterland gemacht habe. Ein Credit von 100,000 Frs. wird der Stadt zur Entschädigung der durch die Vertheidigung erlittenen Verluste überwiesen. — Thiers ist diese Nacht hier eingetroffen.

Brüssel, d. 20. October. Eingetroffene Nachrichten aus Marseille konstatiren, daß trotz der Abberufung Esquiros die Lage sich nicht gebessert habe. Die Einwohnerschaft befürchtet nach wie vor, daß es Seitens der untern Volksklassen zu Umlagerungen kommen werde. Die größern Banquiers und Kaufleute schicken ihre Werthsachen ins Ausland. Viele Heber lassen Fahrzeuge mit werthvoller Ladung nach Genoa gehen. — Der aus Lyon eingetroffene „Salut public“ fährt fort, die unter den Truppen herrschende Buchtlosigkeit zu rügen. Die aus Tours eingetroffene „France“ richtet an die Regierung nochmals die Forderung, endlich der Politik des Bögers und der Unentslossenheit ein Ende zu machen.

Brüssel, d. 21. October. Berichte aus Tours melden, daß nunmehr wirklich mit Thiers wegen Uebernahme des Kriegsministeriums verhandelt werde.

Karlsruhe, d. 21. October. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt aus Altbreisach vom 19. October: In unserer Nähe ist in den letzten Tagen nichts von Belang vorgefallen. Das Hauptquartier des Generals v. Schmeling befindet sich seit dem 16. in Wiedensohlen. Von Schlußstadt ist seit heute früh 5 1/2 Uhr Geschützfeuer hörbar.

Stuttgart, d. 21. October. Der König richtete an den Kronprinzen von Preußen ein Glückwunschtelegramm d. d. 18. October, worin er demselben zugleich die Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens anzeigt. In dem Telegramme heißt es: „Ich habe Dir diesen Orden in dankbarer Anerkennung der von Dir mit Deiner tapferen Armee, welcher auch meine Truppen angehören, erfochtenen herrlichen Siege verliehen. Mein Kriegsminister v. Sadow wird Dir die Insignien desselben überbringen.“ Der Kronprinz erwiderte hierauf: „Meinen innigsten Dank für Glückwunsch und Orden, den ich mit der Haltung Deiner braven Truppen in diesem herrlichen deutschen Feldzuge verdanke.“

Schweini, d. 21. October. Sr. Maj. der König hat dem Großherzog für die Einnahme von Soissons das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Hamburg, d. 21. October. Nach amtlichen Mittheilungen sind vor den Küstenstationen auch ferner keine feindlichen Schiffe in Sicht gekommen.

Die amtliche Depesche aus Versailles meldet, daß die Pariser es nun auch einmal mit einem nächtlichen Ausfalle versucht haben. Er fand im Süden von Villejuif statt und richtete sich gegen die preussischen Vorposten in der Gegend von Chevilly, ging also wieder an der Straße von Orleans auf das schlesische Armeecorps. Die Sache scheint aber keine weitere Bedeutung gehabt zu haben; Verluste haben die Unfrigen gar nicht erlitten.

Das Etappen Commando in Stenay an der Maas zwischen Sedan und Verdun ist am 11. d. leider durch einen Ausfall der französischen Besatzung der Festung Montmedy überrumpelt und aufgehoben worden. Unfreiwillig ist neuerdings Montdidier an der Grenze der Picardie (halbwegs zwischen Compiegne und Amiens) von einem Detachement der vor Paris stehenden Maas-Armee besetzt, das dabei eine Anzahl Mobilgardien mit ihren Officieren gefangen nahm.

Während die Hoffnungen der Friedensstreunde auf Metz gerichtet sind und die Capitulation der Armee Bazaine's von allen Seiten als nahe bevorstehend bezeichnet wird, ist man in Paris und Tours, im Süden wie im Norden Frankreichs entschlossen den Kampf bis auf's Äußerste fortzusetzen. Sobald eine Armee geschlagen ist, stellt sich uns eine andere entgegen, die Loire-Armee ist kaum zersprengt, so haben schon aus dem Nord-Departement neue Truppenmassen, an deren Spitze sich dem Ansehen nach General Bourbaki stellen wird, der sich von Tours über Rouen nach Lille begiebt. Dort werden seinem Commando dem Vernehmen nach auch Prinzen aus dem Hause Orleans folgen. Man sieht, der Krieg hebt alle Parteigrenzen auf, Bourbaki, der bisherige Commandant der Kaiserlichen Garde, stellt seine Dienste der Republikanischen Regierung zur Verfügung, und die Prinzen eines aus Frankreich verbannten Königshauses kämpfen unter seiner Regide gegen den Feind Frankreichs. Die Vertheidigung soll jetzt nach einem gemeinsamen Plane organisiert werden, nach welchem Gambetta seine Befehle ertheilt, eine Maßregel, welche nach dem „B. V. G.“ die „France“ zu der sehr richtigen Bemerkung veranlaßt, daß sie Aussicht auf Erfolg gehabt hätte, wenn sie im August ergriffen worden wäre, jetzt sei es zu spät dazu. An Truppenkörpern, welche in nächster Zeit den Deutschen Armeen entgegengestellt werden sollen, sind außer der bereits erwähnten Nordarmee signalisiert die Armee der Normandie, über welche General Briaud den Oberbefehl erhält, außerdem die Vogesen-Armee, welche Garibaldi befehligt, und die Armee der Liga des Südens, welche von 15 Departements Südfrankreichs aufgestellt wird. Dazu kommt noch das Spanische Freicorps, für dessen Verstärkung Graf Kératry in Madera persönlich thätig sein wird, sobald sein Gesundheitszustand die Fortsetzung seiner Reise gestattet. Von allen diesen Organisationen dürften nur die im Norden Frankreichs einige Beachtung verdienen,

da hier die tüchtigsten Generale, über welche Frankreich verfügt, zur Verwendung gelangen werden.

In Straßburg ist man eifrig daran, die zerstörten Theile der Festungswerke wiederherzustellen, und bereits ist der Wiederausbau mehrerer Casernen in möglichst rascher Zeit in Accord gegeben. Genie-Officiere und Militär-Topographen haben an Straßburg ihre Aufgabe vollendet, die Aufnahmen sind fertig, und die Laufgräben können nun wieder ganz zugeworfen werden, womit man gegenwärtig eifrig beschäftigt ist. Bei der genauen Untersuchung der Werke zeigten sie ihre Bewunderung der Solidität und Tüchtigkeit derselben, und sie erklärten sie für ein wahres Meisterstück. In der Stadt spukt es immer noch arg, Mordanfälle kommen vor, und man spricht davon, daß verschiedene Soldaten fehlen. Die jetzt für die Straßburger sich durch ganz Deutschland offenbarende Hochherzigkeit findet einen höchst undankbaren Boden, der das Heft unaußgeseht fort, und es ist sehr bemerkenswerth, daß er vorzugsweise dem badiſchen Militär gilt. Man glaubt immer noch an Wiederkehr französischer Siege, und wenn irgend jemand noch sich auf die neue Wendung der Dinge einläßt, so rathen sie ihm: „Deutschland hat uns zwei Jahrbunderte lang im Stich gelassen, Frankreich jetzt nicht einmal eine hinreichende Besatzung gegeben, und so wollen wir denn lieber als neutrale Republik zwischen beiden Ländern bleiben.“

Ueber die Bestimmung des vom General v. Werder geführten 14. Armeecorps sagt das Amtsblatt für Elsaß: Das Armeecorps besteht aus den Divisionen Glümer und Barocke (an dessen Stelle jetzt Prinz Wilhelm von Baden getreten ist). Es gehören dazu zwei preussische (das 30. und 34.) und sechs badiſche Infanterie-Regimenter, zwei preussische Reserve-Cavallerie-Regimenter (Husaren- und Dragoner), drei badiſche Dragoner-Regimenter und ein combinirtes Artillerie-Regiment. Chef des Generalstabes ist Generalmajor v. Degenfeld. Das Corps, 30,000 Mann stark, hat die Bestimmung, alle Unternehmungen des Feindes vom südlichen Frankreich her zurückzuweisen.

Den „Baseler Nachr.“ zufolge hat am Freitag, den 14. d. ein kleines Gefecht zwischen preussischer Infanterie und Artillerie gegen etwa 150 Freischützen bei Gebwiller stattgefunden. Nach dem Schweizer Blatte hätten die Preußen 20 Tödt und 40 Verwundete und die Freischützen 3 Tödt und 3 Verwundete verloren, so daß man glauben könnte, Erstere hätten entschieden den Kürzeren gezogen. Das kann jedoch nicht der Fall gewesen sein, denn dasselbe Blatt erzählt weiter, daß die Preußen der Gemeinde Gebwiller starke Requisitionen auferlegt hätten. Dies hätte aber nicht geschehen können, wenn sie eine Niederlage erlitten hätten, beziehungsweise wenn sie sich hätten zurückziehen müssen.

Wie die „Augsb. Allg. Ztg.“ aus guter Quelle vernimmt, liegt es in der Absicht der unter Garibaldi gebildeten Militärkörpers von Besançon über Remiremont nach dem oberen Lothringen vorzudringen, und den Versuch zu machen, die großen Waldungen von Haye zwischen Nanzig und Teul zu erreichen, um von dort aus die deutsche Verbindungslinie zu unterbrechen. Das Terrain ist zum Guerilla-Krieg wie gemacht, und deshalb war es auch sehr wichtig, daß General Werder mit seinem Corps Epinal besetzte, um die nach dem Mosel-Thale führenden Pässe zu beherrschen. Gut wäre es, wenn die Uebergabe von Metz nun rasch erfolgte, um die dort stehenden Truppen verwenden zu können, denn alle meine Nachrichten aus dem Süden sprechen einstimmig dafür, daß wenigstens eine Besetzung von Lyon zur Nothwendigkeit werden wird. Die Operationen nach Orleans verfolgen auch eine Richtung, welche auf dieses Ziel hinteuten. Das man aber Belfort angreifen wolle, ist mehr als zweifelhaft geworden; denn es ist zwar ein sehr wichtiger Schlüssel, um vom Rhein nach dem Rhone-Flusse hinüber zu steigen, aber derselbe wird in obiger Weise gar nicht nothwendig, und zudem ist Belfort sehr schwer zu nehmen.

General Garibaldi hat sein Hauptquartier in Dôle, Departement Jura, am Douts aufgeschlagen, wo dem Vernehmen des „Journal de Genève“ zufolge die Franciscurs nunmehr in großen Massen zusammenströmen.

Graf Chaudordy, der Stellvertreter Jules Favre's in Tours, entsendet ein Circular nach dem andern, um den Depeschen Bismarck's an den auswärtigen Höfen die Replik zu geben. Zu dem gestern erwähnten großen Circular gesellt sich jetzt ein kleineres vom 10. Oct., das bestimmt ist, die Behauptung Bismarck's zu entkräften, Preußen beabsichtige nicht, Frankreich zu einer Macht zweiten Ranges herabzudrücken. Es komme hierbei, führt Graf Chaudordy aus, nicht auf den mehr oder weniger unbedeutenden Verlust an Land und Leuten an. Frankreich verliere mit der Besetzung eines auch nicht beträchtlichen Gebietes durch einen freigeitenden Eroberer gleichzeitig sein moralisches Prestige, seine materielle Kraft und seine Ruhe. Die Anexion von Nizza und Savoyen können mit der gewaltsamen Lothringung Lothringens und des Elssasses nicht auf gleiche Linie gestellt werden. Gerade die Gewalt, die Frankreich erleiden müsse, wandle es in eine Macht zweiten Ranges um. Darum sei auch der Eindruck, den die Forderungen Bismarck's auf Jules Favre gemacht, ter richtige gewesen, wenn er denselben in die Worte gelleitet: „Er will uns zu Grunde richten.“

Die während des gegenwärtigen Krieges gemachten Erfahrungen haben wohl Jedermann überzeugen müssen, daß die Franzosen unter allen Völkern sich am leichtesten und auf wahrhaft ungläubliche Weise von politischen Gauklern und hohen Declamatoren beschwindeln lassen; wenn wir aber heute die vom Telegraphen aus Tours übermittelte Auslassung des Hrn. Jules Favre ansehen, so ergreift uns wirklich Staunen, daß Frankreich in seiner ersten Lage sich noch solches Gefasel bieten läßt und noch nicht allgemein vom Phrasen-Ekel befallen

ist, nachdem man ihm Tag für Tag dergleichen faßes Gewäsche auf-tischt. Einen Anlaß zur Kritik bietet dasselbe nicht, denn es befaßt einfach gar Nichts. Und das nennt Herr Favre eine Entgegnung auf das vom Grafen Bismarck erlassene Rundschreiben, betreffend die Zusammenkunft in Ferrières!

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 21. October. Die Kammern wurden heute eröffnet und denselben Regierungsvorlagen betreffend Forterhebung der Steuern bis zum 31. Januar 1871 sowie bezüglich eines weiteren Militärkredits von 3,700,000 Fl. gemacht. Vicepräsident Probst beantragte, das Referat der Finanzkommission morgen um 9 Uhr Morgens entgegenzunehmen. Wohl verlangt dagegen, daß bei der Wichtigkeit der Vorlage eine längere Frist zur Berathung derselben in der Kommission festgesetzt werde. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Probst's mit großer Majorität angenommen. Für den Antrag Wohl's stimmten nur wenige Mitglieder der Volkspartei.

Wien, d. 20. October. Der Kaiser genehmigte die Errichtung einer k. k. Seebehörde in Fiume für das ungarische und kroatische Littoral. Dieselbe tritt mit dem 1. November in Kraft und gehört zum Affort des ungarischen Handelsministeriums. Die Hafen- und Seesantitätsbehörden und Anstalten treten zu der Seebehörde in Fiume vorläufig in dasselbe Verhältnis, in welchem sie bisher zur Centralbehörde in Triest gestanden haben.

Prag, d. 20. October. Der Gerichtshof verhandelte heute gegen neunzehn meist junge Arbeiter und drei weibliche Individuen, welche sich bei der im Januar d. J. erfolgten Entlassung des demokratischen geistlichen Schriftstellers Barak aus seiner Haft nächtlicher Straßen-Demonstrationen, sowie anderer ungesetzlicher Handlungen schuldig gemacht hatten. Von den Angeklagten wurden sieben, darunter zwei Frauenzimmer, zu drei und zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Rom, d. 20. October. Sella stellte gegenüber hervorragenden Persönlichkeiten die Uebertragung der Hauptstadt nach Rom als sicher in Aussicht, er erklärte jedoch, daß dieselbe nur kraft eines von dem Parlamente angenommenen Gesetzes stattfinden könne.

London, d. 21. October. Der Dampfer „Cambria“ ist an der irischen Küste mit 170 Personen an Bord gescheitert. Es wird befürchtet, daß fast Alle ihren Untergang hierbei gefunden haben. — Der Componist Balfe ist gestorben.

Militärische Auszeichnungen.

Das Eisene Kreuz haben ferner erhalten:

Der Lieutenant Friebe l. im 2. Hannoverischen Inf.-Regt. Nr. 77., welcher an einer bei Epidern empfangenen schweren Verwundung noch lebend bei hiesigen Verwandten verweilt,

Der Artillerie-Lieutenant Hermann Hupfeld, Sohn des verst. Professor Hupfeld,

Der Lieutenant Georg Kramer im Schleswig-Holsteinischen Füsilier-Regiment Nr. 86., Sohn des Directors der Francke'schen Stiftungen Prof. Kramer.

Feldzugs-Woesien.

Wir theilen aus den seit Kurzem uns öfter zugehenden poetischen Ergüssen unserer Krieger im Felde nachgehend eine ernste und eine scherzhafte Production der militärischen Muse mit. Die erstere ist uns von dem Unterofficier Michaelis von dem 5. Comp. der Schleswig-Holsteinischen Füsiliere zugleich mit dem Ersuchen zugesandt, allen Einwohnern der Stadt Halle einen Gruß von seinen Kameraden des ersten und zweiten Bataillons zu übermitteln. Das Gedicht lautet:

Vor Paris.

Still ist die Nacht, kein Luthorn mag sich regen,
Zu ruhen scheint um mich die ganze Welt;
Nur die Patrouillen schleichen auf den Wegen,
Mitt von des Mondes klarem Licht erhellt.

Ich stehe Posten auf der hohen Schanze,
Gelenkt den Blick auf Dich, Du Weltstadt, hin,
Auf Dich, in Deinem trugersfüllen Glanze,
Der nur verdeckt den trugersfüllen Sinn!

Stumm stehe ich, jedoch des Herzens Sprache

Brennend, o Weltstadt, löse ihren Sinn:

„Wie hätten Wacht für eine heil'ge Sache,

„Das Vaterland, das theure, stellt uns hin!

„Für was kämpfst Du? für eitler Träume Kränze,

„Dein Thun verflucht ein jeder deutscher Mann,

„Verflucht die Welt bis an die fernste Grenze;

„Sie klagt als schuldig dieses Krieges Dich an!“ —

Als Feind Du den Krieg heraufschworen,

Da lief ein Wuthschrei durch das deutsche Land,

Da hat Vergeltung Jeder Dir geschworen,

Der Sünden gab dem Nord die Bruderhand,

Und zornig greift der deutsche Mann zum Schwerte,

Sieg oder Tod! das war sein Lösungswort;

Verlassend W'ib und Kind am treuen Heerde,

Bog er tegelstet zu dem Kampfe fort.

Nach heißen Tagen, schweren blut'gen Kämpfen

Sind Deine Heere, Frankreich, j. g. bestegt.

In heißen Tagen, schweren blut'gen Kämpfen,

Da ward Dein F'ebel, Weltstadt, hart gerügt.

Das deutsche Schwert brach sich wohl blut'ge Bahnen,

Und vorwärts ging's im strengen Siegeslauf,

Vor D.inen Thoren w'ed'n die deutschen Fahnen,

Das gute Recht war's, das sie hieher trug.

Auch Du wirst fallen, Weltstadt; denn entschlossen

Sind wir, zu kämpfen einen letzten Streit.

Ja nicht umsonst sei theures Blut geflossen,

Wir wollen Bürgschaft für die künft'ge Zeit.

Dein Fall soll uns die sich're Bürgschaft bringen

Für Deutschlands Frieden, Deutschlands inn'eres Glück;

Er mög' die Welt mit süßer Ruh' durchdringen,

Die Du gestört fast jeden Augenblick.

Dann wird auch Deutschland wieder neu erblühen,

In seinen Gauen neuer Segen sein,

Wird den Gefall'n'n zarte Blumen gießen,

In heil'ger Andacht ihnen Kränze weihn.

Wir, Kampfesbrüder, die wir dann noch leben,

Wir graben ein auf ihren Leichenstein

Dies Wort, nach dem wir Alle — Alle streben:

„Wir woll'n Ein Volk — und einig, einig sein!“

Friedrich W.....
ein 86er.

Das zweite Gedicht wurde dem jetzt als Trainsfahrer im 10. Armeecorps im Felde stehenden Sattlermeister Krone aus Gerbstadt von seinem Unterofficier B. Eschl in die Feder ober, um das jetzt fast allgemein übliche Feldschreibmaterial genau zu bezeichnen, in den Bleistift dictirt. Nachstehend der poetisch-kriegerische Scherz:

Der lustige Bassist.

Ich spiele manchen Instrument
Und trage auf dem Bass,
Wer das nicht kennt, der glaubt es kaum,
Doch macht's mir vielen Spaß.
Und, das es nicht ganz unruhig ist,
Wenn man so Etwas kann,
Deweilte auch ganz sonnenklar
Dies Stüchchen; hört es an:
Um Krüge gegen Frankreichs Macht
War's bitter mandmal schlecht.
Vom Regen naß, vom Winde kalt,
Ermattet vom Gesicht
Sucht jeder sich so gut er kann
Ein Unterkommen aus.
Drei unsrer Jäger kühn und küh
Die fanden leer ein Haus.
Sie eilten freudig da hinein
Und machten sich's bequem:
Das Wasser auf dem Feuer zischt —
Ach! — war das angenehm.
Was der Cornister Gutes barg,
Sie holten es hervor,
Die Pfeife dampft, das Lied erklingt,
Es war ein munt'rer Chor. —
Doch horch! Was knallt da vor der Thür?
„Der Kanj sängt wieder an.“
Hui! springen da die Jäger auf,
So schnell ein jeder kann.
Denn wahrlich, 's ist ein schlechter Spaß
In einem Dorf allein,
Und obendrein im Kampfgewühl
Im Neugier zu sein. —
Im Sturmeslauf den Besten gleich
Kommt an der Juaven Schaar,
Die griffen unsre Jäger an.
Da wird es denen klar: was ist das?
Hier kämpfen bis auf's letzte Blut
Heißt's — oder gelangen heim!
Sie laufen an die Büchsen schnell
Um kampfbereit zu sein;
Zwei jagen gut, der Juave fällt —
Der Dritte sucht mit Haß
Nach seiner Büchse, die er sich
Gott w. is wo hingekillt.
Da sieht er in der Zimmerd',
Was m. int ihr wohl — 'nen Bass!
Im Eifer er den Bogen nimmt
Und streicht sich munter was.
Der Bass fauert laut schrummy, schrummy, schrummy —
Er streicht fest drauf los.
Die Freude immer näher zieh'n —
Der Jäger Noth wird groß:
Doch plötzlich fußt der Juaven Schaar:
Der Bass brummt mullern —
Links kehrt, da laufen sie im Stumm
Und schrien immerzu:
„Lauf! Lauf! Der Löwe bricht hervor!
Hört, wie er wüthend brüllt.
C'est le lion! C'est le lion!“
Er ist ein graufam Wilt!
Die Jäger nun gerettet sind.
Sie schossen hinten drauf
Und nahmen dann, in Sicherheit,
Die Wahrheit wieder auf.
Die Fibel rettete am Nil
Einen einen Musikan;
Der Bass ist stets bis dato noch
Von Jedermann verkannt.
Doch lob' ich mir den großen Bass
Und schrummy fest drauf los. —
Zwar manches Ding, das wird verkannt,
Dingt Großes doch im Schooß.

*) Das ist der Löwe! Das ist der Löwe!

LITTERARIA.

XXXVIII. Sitzung Montag den 21. October **Abends 7 Uhr**
im Saale des Herrn Schwarz (Kaulenberg 1).

I. Vortrag des Herrn Professor Dr. Hertzberg über „Arminius“.

II. Geschäftliches: 1) Rückblick und Rechenschaftsbericht; 2) Wahl des neuen Vorstandes und neuer Mitglieder.

Bekanntmachungen.

Herren-Hüte



grösstes Lager sämtlicher Neuheiten
in Filz, Velour, Sammet, Seide, Kork etc.

en gros. **Damen- u. Kinder-Hüte**, en detail.

garnirt und ungnirt, in Sammet, Filz, Peluche etc.

Façons, Blumen, Federn, Bänder,
Sammete, Baretts, Mützen etc.

Baschlicks und Capotten.

Krimmer und Astrachan in allen Farben.

Rudolph Sachs & Co.

Möven-Garnituren

(Hut, Muff und Kragen),

das Neueste und Eleganteste der Saison,
nur allein zu haben in der **Hutfabrik** von

Rudolph Sachs & Co.

Billigste Preise und grösste Auswahl.

Grösste Auswahl und billigste Preise.

Contobücher,



eignes, bestes Fabrikat, empfiehlt die Fabrik von
Bernh. Levy, Leipzigerstr. 8.

10 Sgr. das Pfund

täglich frisch gebrannter **Caffee**, tabellos im Geschmack,
bei **Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.**

Zu billigsten Engros- & Detail-Preisen empfehlen wir

Prima-Gummischuhe.

Detail-Preise (ganz fest): Herrenschuhe selfact. à Paar 27 1/2 Sgr. Da-
menschuhe à Paar 17 1/2 Sgr. Damenschuhe selfact. à Paar 22 Sgr. Damenschuhe
mit tiefen Hacken à Paar 21 1/2 Sgr. Knabenschuhe à Paar 20 Sgr. Mädchenschuhe
à Paar 14 Sgr. Kinderschuh à Paar 11 1/4 Sgr. Engros-Preise: laut Preisverzeichnis.

Bauhof 5. **Eulner & Lorenz, Bauhof 5.**

G. Assmann,

en gros & en detail,

gr. Klausstraße 38 u. rother Thurm Nr. 9 u. 10,
empfiehlt seine

Herren-Garderobe- & Schnittwaaren-Magazine.

Grösste Auswahl in allen Neuheiten und äusserst billige reelle Bedienung.
Gr. Klausstraße 38 u. rother Thurm Nr. 9 u. 10.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt **C. H. Risel, Markt Nr. 18.**

Die **Leihbibliothek von Tausch & Behrens** bietet alle Novitäten
sofort nach Erscheinen unter den wie bekannt billigsten Lesebedingungen.

Korbweiden-Verkauf.

Ca. 30 Morg. Korbweiden sollen Montag
den 24. d. Mts. früh 10 1/2 Uhr in Pargellen
meistbietend verkauft werden. Rendez-vous
im **Gaudig'schen** Gasthose hierelbst.

Rittergut Beesen a/Eisler.

F. Knop.

Fette Kieler Bücklinge,

Frische **Kieler Sprotten**
empfang

J. Kramm.

Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste und ge-
eignenste Mittel gegen die lästigen Haut-
ausschläge, Finnen, Mitesser, Scropheln,
Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe
Haut, à Stück 5 Sgr. bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Thermometer u. Barometer
in geschmackvollen Formen,

Reisszeuge

eigner Fabrik, 120 verschiedene Sorten,

Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Kristallgläsern,

Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche empfiehlt

Otto Unbekannt, Reinschmieden.

Eine große Auswahl

der feinsten Mäntel, Ja-
quets und Jacken in je-
der Farbe, sowie Pale-
tots mit echtem Ultra-
kan besetzt, schon von
4 Thlr. an, halte dem
geehrten Publikum be-
stens empfohlen.

Nur bei

M. Gaudermann,
große Ulrichsstr. Nr. 1.

**Wollene Hemden,
Wollene Unterhosen,
Wollene Jacken**

empfiehlt in jeder Größe

C. Tausch,
Kleinschmieden Nr. 9.

Für Wiederverkäufer!

Gestempelte **Vollheringe,**
Ungestempelte **Vollheringe,**
Ihler Heringe,

Matjes-Heringe u. s. w.

empfiehlt billigt **C. H. Wiebach.**

Täglich frische Holsteiner

Austern empfiehlt

C. H. Wiebach.

Ein nobeles Geschäftshaus

in Halle a/S., nahe der Bahn, mit vielen
Keller- und Lagerräumen, sehr großem Hof-
raum, Stallung und Garten u., welches sich
zu jedem Geschäft oder Fabrik-Etablissement eig-
net, ist sehr preiswürdig mit ca. 8000 \mathcal{R} . An-
zahlung zu verkaufen und können die Restauf-
gelder lange Jahre gesichert darauf stehen blei-
ben.
L. Finger, Landwehrstr. 1.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 23. October. Zum ersten Male:
Gebrüder Bock, komisches Lebensbild mit
Gesang in 3 Akten und 6 Bildern, mit
theilweiser Benutzung eines F. Rosen'schen
Stoffes von **Adolph P. Arronge,** Musik
vom Verfasser.

Montag d. 24. Octbr. Neu einführt: **Ein
Kind des Glück's,** Original-Charakter-
Lustspiel in 5 Akten von **Charl. Birch-
Pfeiffer.**

Weintraube.

Heute Sonntag den 23. October

Grosses Concert
vom **Halleschen Stadtorchester.**
Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Sonntag den 23. October

Abend-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Die Verluste des Regierungsbezirks Merseburg im gegenwärtigen Kriege.

Dies heute sind 94 Verlorenen erklunden, welche auf 396 Octav- und 354 Kollifetten die Verluste an Todten, Verwundeten und Vermissten der deutschen Heere im Felde aufzählen. Wir geben daraus eine nach den Kreisen geordnete übersichtliche Zusammenfassung des Antheils des Regierungsbezirks Merseburg. Die Angaben in den Listen lassen sehr vieles zu wünschen übrig; bei einer überwiegend großen Anzahl von Officieren und bei sehr vielen Mannschaften, sogar bei ganzen Truppenkörpern fehlt die Angabe des Geburtsortes, so daß dieser Theil der Verluste nicht registriert werden konnte. Wie vieles aber auch an den Listen auszufehen sein mag, vor der Hand besitzen wir kein besseres Hilfsmittel, um ein ungefähres zutreffendes Bild über die erlittenen Verluste aufstellen zu können. Was die Verluste ferner betrifft, so sind alle Listen durchzugehen und es ist nicht richtig, wenn man nur bestimmte Regimenter beachtet und meint, die eingezogenen Mannschaften eines Bezirkes befänden sich fast ausschließlich in der oder jener Truppe, z. B. im Regiment 36, 67, 72, 27 oder 86 und 93 u. s. w.; vielmehr kommen die Verluste unseres Bezirkes in der Mehrzahl unserer Regimenter und bei allen Truppengattungen vor; und dieser sonst von der Presse wenig oder gar nicht beachtete Theil ist ein sehr beträchtlicher.

Kreis	Todt.	Schwer verwundet	Leicht verwundet	Verwund. unbekannt	Vermißt	Gesamtverlust
Bitterfeld	36	46	51	9	17	159
Delitzsch	34	44	40	14	7	139
Eckartsberga	33	57	48	18	27	183
Halle	11	47	45	14	6	123
Liebenwerda	16	41	42	18	11	128
Mansf. Gebirgskreis	20	32	62	17	16	148
Mansf. Seekreis	30	47	54	19	16	166
Merseburg	33	63	82	50	33	261
Naumburg	18	27	54	14	15	128
Querfurt	42	57	87	23	29	238
Saalfeld	28	49	70	15	20	182
Sangerhausen	26	32	73	22	21	174
Schweinitz	18	29	38	13	9	107
Vergau	33	59	58	19	10	179
Weißenfels	55	62	74	45	31	267
Wittenberg	33	50	58	12	11	164
Zeitz	41	54	32	25	17	169
Zusammen	507	797	968	347	296	2915

Wird der Theil der Officiere und Mannschaften, über deren Heimath die Verlorenen nicht enthalten, hinzugezählt, so kann man annähernd die Summe der außer Gesicht Gekommenen auf 3000 annehmen, was bei einer Gesamtbevölkerung des Regierungsbezirks von ca. 870,000 Seelen nicht mehr als 1/3 Proc. giebt.

Lotterie.

Bei der am 21. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ter Königlich preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 65,116. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 87,515. 5 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 3395, 4006, 7228, 28,882 und 34,068.
 42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 3670, 4296, 5763, 10,688, 16,907, 17,969, 18,218, 19,051, 23,102, 23,241, 23,492, 28,446, 29,834, 30,939, 31,059, 31,935, 39,120, 40,011, 40,289, 43,952, 45,811, 52,647, 53,373, 53,700, 57,215, 57,225, 61,254, 61,488, 66,100, 66,756, 67,770, 67,938, 68,820, 70,629, 71,116, 74,461, 76,479, 79,277, 86,176, 86,561, 86,656 und 92,098.
 54 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1988, 2277, 2446, 2597, 2740, 3180, 4095, 5131, 5679, 6780, 6787, 10,546, 17,933, 24,212, 30,467, 31,077, 33,026, 35,662, 40,061, 41,672, 42,179, 43,605, 43,609, 44,856, 45,231, 47,474, 47,637, 52,874, 53,834, 56,006, 56,038, 59,442, 60,714, 61,808, 64,315, 64,785, 66,278, 66,552, 67,052, 67,190, 71,159, 71,170, 71,493, 78,296, 84,891, 86,288, 87,444, 88,003, 89,057, 91,005, 91,041, 91,085, 93,366 und 94,165.
 81 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 28, 1263, 1445, 2109, 2368, 4393, 4612, 4639, 9429, 11,536, 12,254, 13,329, 13,365, 14,356, 14,831, 19,784, 21,991, 24,222, 25,190, 25,826, 26,304, 27,296, 28,057, 29,274, 29,925, 30,688, 31,885, 32,673, 33,047, 33,818, 34,046, 35,179, 36,062, 36,908, 38,948, 38,787, 38,951, 40,187, 42,250, 44,741, 46,009, 46,096, 46,102, 48,294, 48,615, 49,049, 49,364, 51,986, 53,628, 54,252, 57,861, 60,108, 60,604, 62,741, 63,086, 63,530, 67,182, 69,564, 71,596, 72,288, 74,398, 74,897, 76,909, 77,776, 78,341, 78,700, 79,573, 79,807, 80,839, 82,670, 83,714, 83,972, 84,990, 85,490, 87,293, 88,020, 89,732, 89,847, 92,048, 93,147 und 93,296.

Meteorologische Beobachtungen.

21. October.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck	330,85 Var. L.	331,83 Var. L.	333,18 Var. L.	331,95 Var. L.
Dunstdruck	2,49 Var. L.	2,82 Var. L.	2,94 Var. L.	2,75 Var. L.
R. Feuchthg.	81 pCt.	69 pCt.	83 pCt.	78 pCt.
Luftwärme	4,8 C. Rm.	8,2 C. Rm.	6,5 C. Rm.	6,5 C. Rm.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. October. Weizen 76-68 $\frac{1}{2}$ p. Roggen - 70 $\frac{1}{2}$ p. Hafer 46 $\frac{1}{2}$ p. Schafel 72 $\frac{1}{2}$ p. Landgerste 42-37 $\frac{1}{2}$ p. Schafel 70 $\frac{1}{2}$ p. Heyfer 31 $\frac{1}{2}$ -29 $\frac{1}{2}$ p. Kartoffelpflanzung, 8000 $\frac{1}{2}$ p. Tralles, loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ p.
 Nordhausen, den 21. October. Weizen (85 $\frac{1}{2}$ netto) 2 $\frac{1}{2}$ p. 20 $\frac{1}{2}$ p. bis 3 $\frac{1}{2}$ p. 10 $\frac{1}{2}$ p. Roggen (84 $\frac{1}{2}$ netto) 2 $\frac{1}{2}$ p. 5 $\frac{1}{2}$ p. bis 2 $\frac{1}{2}$ p. 15 $\frac{1}{2}$ p. Gerste (75 $\frac{1}{2}$ netto) 1 $\frac{1}{2}$ p. 20 $\frac{1}{2}$ p. bis 2 $\frac{1}{2}$ p. Hafer (60 netto) - $\frac{1}{2}$ p. 25 $\frac{1}{2}$ p. bis 1 $\frac{1}{2}$ p. 5 $\frac{1}{2}$ p. - $\frac{1}{2}$ p.
 Rüböl ungar. pr. Ctr. 16 $\frac{1}{2}$ p. Rüböl gerain. pr. Ctr. 16 $\frac{1}{2}$ p. Leinöl pr. Ctr. 14 $\frac{1}{2}$ p.
 Brauntwein pr. 180 Quart 28 $\frac{1}{2}$ -29 $\frac{1}{2}$ p. mit Faß.
 Berlin, d. 21. October. Weizen loco 65-78 $\frac{1}{2}$ p. pr. 2100 Pfd. nach Qua- lität, sein weißbrot voll. 76 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. ab Bahn bez. pr. October. 75-74 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., Oct. Nov. 72 $\frac{1}{2}$ -71 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., Nov. Dec. 71 $\frac{1}{2}$ -70 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., April/Mai 72 $\frac{1}{2}$ -73 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., Mai/Juni 73 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., Roggen voll. 47 $\frac{1}{2}$ -45 $\frac{1}{2}$ p. bez., sein voll. 49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., feiner 80-82 pfd. 50-51 $\frac{1}{2}$ p. ab Bahn u. Kahn bez., pr. Oct. u. Oct. Nov. 49 $\frac{1}{2}$ -48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., Nov. Dec. 49 $\frac{1}{2}$ -48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., Dec. Jan. 49 $\frac{1}{2}$ -48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., April/Mai 50 $\frac{1}{2}$ -51-50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., - Gerste, große und kleine, 40-50 $\frac{1}{2}$ p. pr. 1750 Pfd. bez. - Hafer loco 24-30 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. pr. 1200 Pfd. bez., ord. voll. 24-25 $\frac{1}{2}$ p., mäßig. 23 $\frac{1}{2}$ -27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p., vomm. 27 $\frac{1}{2}$ -28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p., ab Bahn bez., pr. Oct., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p., April/Mai 46 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p., - $\frac{1}{2}$ p. bez., - Erbsen, Kochwaare 60-70 $\frac{1}{2}$ p., Futterwaare 51-56 $\frac{1}{2}$ p. bez., - Wintererbsen 100-107 $\frac{1}{2}$ p. bez., - Wintererbsen 68-105 $\frac{1}{2}$ p. bez., - Rüböl loco 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., pr. Oct. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., Oct./Nov. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., u. Nov./Dec. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., April/Mai 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., - Leinöl loco 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. bez., - Spiritus loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ p. bis 16 $\frac{1}{2}$ p. bis 3 $\frac{1}{2}$ p.

bez., pr. Oct. 15 $\frac{1}{2}$ p. bis 16 $\frac{1}{2}$ p. bis 3 $\frac{1}{2}$ p. bez., Oct./Nov. 15 $\frac{1}{2}$ p. bis 16 $\frac{1}{2}$ p. bis 3 $\frac{1}{2}$ p. bez., Nov./Dec. 16 $\frac{1}{2}$ p. bis 3 $\frac{1}{2}$ p. bez., April/Mai 16 $\frac{1}{2}$ p. bis 24-29 $\frac{1}{2}$ p. bez., - Weizen loco ab behautert, Termine verkehren in fester Haltung. Im Roggen-Termineverkehr war heute eine feste Stimmung vorherrschend, Käufer mußten neuerdings bessere Preise bewilligen, die sich aber schließlich nicht vollends behaupten konnten. Loco einiger Handel zu etwas besseren Preisen, gekand 2000 Ctr. Hafer loco matter, Termine in fester Haltung. Rüböl war auf alle Eichten etwas billiger käuflich. Spiritus war, der Roggensteubenz folgend, etwas matter, doch standen die Umsätze an Umfang den der jüngsten Tage nach. Loco-maas unverändert, gekand. 70,000 Liter.

Breslau, d. 21. Octbr. Spiritus pr. 8000 pCt. 14 $\frac{1}{2}$ p. Br., 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ C. - Weizen, welcher 73-90 $\frac{1}{2}$ p., gelber 73-87 $\frac{1}{2}$ p. Roggen 57-64 $\frac{1}{2}$ p. Gerste 45-54 $\frac{1}{2}$ p. Hafer 28-34 $\frac{1}{2}$ p.

Stettin, d. 21. Octbr. Weizen 67-75 bez., pr. Oct./Nov. 72 $\frac{1}{2}$ -73 bez., Frühj. 72 $\frac{1}{2}$ -74 $\frac{1}{2}$ bez. u. C. Roggen 46-49 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Oct./Nov. u. Nov./Dec. 47 $\frac{1}{2}$ -50 $\frac{1}{2}$ bez., Frühj. 49 $\frac{1}{2}$ -50 bez. Rüböl 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., pr. Octbr. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühj. 27 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Spiritus 16 bez., pr. Oct. 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühj. 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Hamburg, d. 21. Octbr. Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco und auf Termine rubig. Weizen pr. Oct. 127 pfd. 2000 Pfd. netto 150 $\frac{1}{2}$ Bancovaler Br., 149 $\frac{1}{2}$ C., pr. Oct. Novbr. 127 pfd. 147 $\frac{1}{2}$ Br., 147 C., pr. Nov. Dec. 127 pfd. 2000 Pfd. in Wl. Banco 147 $\frac{1}{2}$ Br., 147 C. Roggen pr. Oct. 102 Bancovaler Br., 101 C., pr. Oct. Nov. 101 Br., 100 C., pr. Nov. Dec. 2000 Pfd. in Wl. Banco 101 Br., 100 C. Hafer fest, Gerste flau. Rüböl fest, loco u. pr. Oct. 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. Br. Mai 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. Spiritus rubig, loco u. pr. Oct. 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. pr. Nov. 19.

Amsterdam, d. 21. Octbr. Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. Oct. 184, pr. März 193 $\frac{1}{2}$. Raps pr. Herbst 84 $\frac{1}{2}$. Rüböl loco 45, pr. Herbst 44 $\frac{1}{2}$, pr. März 43 $\frac{1}{2}$.

London, d. 21. Octbr. Fremde Zufuhren seit vergangem Montag; Weizen 17,950, Gerste 4710, Hafer 22,240 Quartars. Weizen und Wehl sehr fest. Hafer 1/2-1 Sch. höher gehalten. - Weizen und Hafer 1 Sch. höher. Wehl feigert. - Wetter veränderlich.

London, d. 20. Octbr. Aus New-York vom 19. d. Abends wird vr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 108 $\frac{1}{2}$ %; Solbagio 13 $\frac{1}{2}$ %; Bonds de 1882 113, de 1885 112 $\frac{1}{2}$ %, de 1885 110 $\frac{1}{2}$ %, de 1894 108 $\frac{1}{2}$ %. Baumwolle 16.

Liverpool, d. 21. October. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Nutmakmaslicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 9000 Ballen, größtentheils Santos.

Liverpool, d. 21. October. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Exportation und Export 4000 Ballen. Festig. Middling Orleans 9, middling amerikanische 8 $\frac{1}{2}$ %, fair Dhollerab 6 $\frac{1}{2}$ %, middling fair Dhollerab 6 $\frac{1}{2}$ %, good middling Dhollerab 5 $\frac{1}{2}$ %, fair Bengal 6 $\frac{1}{2}$ %, New fair Domra 6 $\frac{1}{2}$ %, good fair Domra 7, Pernam 8 $\frac{1}{2}$ %, Smerna 7 $\frac{1}{2}$ %, Egyptische 9 $\frac{1}{2}$ %.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 21. October Abends am Unterpegel 4 Fuß 3 Zoll, am 22. October Morgens am Unterpegel 4 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 21. October 6 Fuß - Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. October 5 Fuß 8 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. Octbr. 1 Ells 3 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 21. October. Die Fonds- und Actienbörsen begann in Folge guter auswärtiger Notierungen fest, aber da noch keine Anregung fehlte, blieb das Geschäft beschränkt, nur in Franzosen war der Verkehr sehr lebhaft und auch in Rumänen wurde zu wenig veränderten Preisen viel gehandelt. Franzosen ermatteten aber früher. Eisenbahnen waren fest und still; in den neu an den Markt gebrachten, von der Regierung mit 3 pCt. garantirten Petersburger-Baltischer Actien wurden große Posten zu 49-50 gehandelt; auch russische Bahnen waren belebt. Banken fest bei schwachem Verkehr. Für inländische und deutsche Fonds war die Haltung günstig, beide bayerische Anleihen belebt; russische sämmtlich höher auf das Steigen der Valuta; Prämien-Anleihen, auch 1862er und 1870er Englische sehr belebt. Prioritäten im Allgemeinen fest bei beschränktem Geschäft.

Leipziger Börse vom 21. Octbr. Staatspapiere z. Norddeutsche Bundesanleihe 5% 97 $\frac{1}{2}$ C., do. Quittungsbogen - - - - - Königl. sächs. Staatspapiere von 1830 p. 1000 u. 500 p. 3% - - - - - Meiner 3% - - - - - p. 1865 u. 100 $\frac{1}{2}$ 3% 71 $\frac{1}{2}$ C., u. 1847 u. 500 p. 4% 89 C., p. 1852-1862 u. 500 p. 4% 86 $\frac{1}{2}$ C., u. dergleichen p. 100 p. 4% 84 $\frac{1}{2}$ P., p. 1866-1869 u. 500 p. 4% 87 $\frac{1}{2}$ C., u. 1866-1869 u. 100 p. 4% 85 $\frac{1}{2}$ C., u. 1870 u. 100 u. 500 p. 4% 86 C., u. 500 p. 5% 100 $\frac{1}{2}$ C., u. 100 p. 5% 100 $\frac{1}{2}$ C.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Berliner Börse vom 21. October.

Fonds-Cours.	Zf.	Brict.	Geld.	Fonds-Cours.	Zf.	Brict.	Geld.
Deutsche Bundes-Anl.	5	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	Ostpreussische	4 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$
Consolidirte Anleihe	4 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	do.	5	96 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$
Freiwillige Anleihe	4 $\frac{1}{2}$	100	100	Pommersche	3 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	72
Staats-Anleihe s. 1859	5	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	do.	4	82 $\frac{1}{2}$	80
do. von 1854 u. 1855	4 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	do.	4 $\frac{1}{2}$	89	89
do. von 1857	4 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	Posenische neue	4	82 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$
do. von 1859	4 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	Sächsisch	4	89	89
do. von 1866	4 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	Schlesische	3 $\frac{1}{2}$	89	89
do. von 1864	4 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	do. Lit. A.	4	89	89
do. von 1867	4 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	do. neue	4	89	89
do. von 1868 Lit. B.	4 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	Westpreussische, rittsch.	3 $\frac{1}{2}$	89	89
do. von 1850 u. 1852	4	82	82	do.	4	78 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{2}$
do. von 1853	4	82	82	do.	4 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
do. von 1862	4	82	82	do. II. Ser.	5	96	96
do. von 1868	4	82	82	do. neue	4	87 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$
Staats-Schuldcheine	3 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	do.	4 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	117 $\frac{1}{2}$	117 $\frac{1}{2}$	Kurs- und Neumarktscheine	4	87 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$
Kurfess. Pr. Sch. à 40 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	63 $\frac{1}{2}$	63 $\frac{1}{2}$	Pommersche	4	84 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$
				Posenische	4	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
				Preussische	4	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
				Rhein- u. Westphälische	4	90	90
				Sächsisch	4	87 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$
				Schlesische	4	87 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or 113 $\frac{1}{2}$ b. u. $\frac{1}{2}$ C.
 Goldkronen 9. 9. 9. b. u. $\frac{1}{2}$ C.
 Gulden 111 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ C.
 Ducaten 6. 24 b.
 Sovereigns 6. 13 b.
 Napoleonsd'or 5. 16 $\frac{1}{2}$ C.
 Imperials 5. 16 $\frac{1}{2}$ C.
 Silber in Batzen und Sorten p. Fd. sein 29 $\frac{1}{2}$ 26 $\frac{1}{2}$ C.
 Dollars 1. 12 $\frac{1}{2}$ b. u. $\frac{1}{2}$ C.
 Imp. p. Fd. 465 $\frac{1}{2}$ b. u. $\frac{1}{2}$ C.
 Fremde Banknoten 99 $\frac{1}{2}$ b. u. $\frac{1}{2}$ C.
 do. einlösbar in Leipzig 99 $\frac{1}{2}$ b. u. $\frac{1}{2}$ C.
 Fremde kleine 99 $\frac{1}{2}$ b. u. $\frac{1}{2}$

Halle, d. 22. October.

Neben den Forderungen von Landabtretung wird bei dem Friedensabschlusse mit Frankreich die Höhe der von diesem Lande zu leistenden Geldentschädigung eine der wichtigsten Frage sein.

Von den Stimmen, welche in dieser Beziehung in die Öffentlichkeit getreten sind, führen wir zunächst die Berliner Autographische Correspondenz an. Diefes Organ der Nationalliberalen Partei sagte kürzlich:

Wenn wir daran zurückdenken, was die Franzosen nach 1806 zu fordern und einzuzahlen wußten, so müssen wir ganz erheblich steigen, selbst über das von uns als billig Erkannte. Die Leistungen, die Preußen den Franzosen nach der Schlacht bei Jena darzubringen hatte, waren ganz enorm. Uns ist zur Zeit nur zugänglich, wieviel das durch den Kaiser Frieden vertheilte Preußen an Frankreich bezahlt hat. Nicht weniger als 308,524,223 Thlr. oder 1123,039,644 Frs. betrug die Gesamtzahlung des Staats an die Franzosen. Und bei dieser ungeheuren Summe ist noch vieles gar nicht in Anrechnung gebracht, z. B. die mit Beschlag belegten Kassenbestände, Fabrikate in den königlichen Fabriken und Manufakturanstalten, Militärfacturen aller Art, Salz, Tempelsteuer etc., woraus die Franzosen beim Verkauf sehr bedeutende Gewinne erzielt haben. Aber etwa daran zurechnen sollte, daß die Beträge so groß gewesen seien, der Hof auf Napoleon's „Histoire de France“ (VII, 399 ff.) zu verweisen. Der Autor war damals Finanzminister in den 1807 noch von den Franzosen besetzten preussischen Provinzen und gibt in seinem Werke die Summe um 40 Mill. Frs. höher an, als oben angeführt. Und wie klein war damals die preussische Monarchie (noch an Land wie an Bevölkerung — alles in allen 2780 Quadratmeilen und 4,550,000 Einwohner. Es war eine Macht dritten Ranges. Frankreich bleibt, auch nach den von uns geforderten Landabtretungen, ebenso groß, wie es vor der Regierung des dritten Napoleon war. Auch nach Abtretung von Elsas und der Hälfte von Lothringen, welche wir fordern, behält Frankreich noch ungefähr 10,000 Quadratmeilen und 38 Mill. Einwohner. Es ist also ungefahr viermal so groß und hat neunmal so viel Einwohner als das damalige Preußen. Wir glauben daher einen sehr geringen Satz zu stellen, wenn wir 4 Milliarden Kriegsschädigung verlangen. Könnte das kleine Preußen damals, nachdem der Staat schon bei dem Ausbruch des Krieges so erschöpft schien, daß sein Bankrott kaum verhohlet werden konnte, 1 Milliarde bezahlen, so wird heute das reiche Frankreich sehr wohl im Stande sein, das Vierfache zu leisten.

Die Autographische Correspondenz, welche übrigens keine Rücksicht nimmt auf den seit damals wohl um 100 Proc. gefallenen Werth des Geldes, berechnet also mittels eines Vergleichs mit den früheren französischen Friedensbedingungen die Kriegskostenentschädigung auf mindestens 4000 Millionen Frs. Zu derselben Höhe der Forderung gelangt der bekannte Statistiker Georg Hirsch, durch Berechnung der einzelnen Summen, welche wir in diesem aufgedruckten Kriege verloren. Er berechnet:

- 1) Kosten der militärischen Action, incl. des Transports und der Verpflegung von 100,000 Mann französischer Gefangenen und Vermundeten (es sind freilich seitdem viel mehr geworden) 1250 Mill. Frs.;
- 2) unmittelbarer Verlust an Ausrüstungskraft, Pensionen für Invaliden und Wittwen, Beschädigungen durch Plünder, durch Bombardement von Köln etc., für die aus Frankreich ausgewichenen Deutschen etc. in Summa 1230 Mill. Frs.;
- 3) mittelbare Verluste, Schädigung und Entwertung des Nationalvermögens etc. 2250 Mill. Frs.;
- 4) Kriegsschädigung für die zurückeroberten Länder Elsas und Lothringen, besonders Straßburg (d. h. wohl für Herstellung der von diesen erlittenen Schäden), 200 Mill. Frs., in Summa 4930 Mill. Frs.

Erheblich niedriger berechnet Eugen Richter die deutschen Kriegskosten, indem er allerdings von der Annahme ausgeht, daß bis Anfang November der Friedenszustand wieder herbeigeführt werden würde. Er Richter stellt nicht bloß die den Staatskassen verursachten Kosten, sondern alle Opfer des Volkes, welche sich überhaupt in Geld veranschlagen lassen, wie folgt in Rechnung:

	Millionen Thaler.
1) Saare Kriegskosten der Staatskassen	115
2) Naturalleistungen	24/10
3) Familienunterstützungen der Gemaluden	6
4) Entschädigung der Reservisten und Wehrmänner	37 1/2
5) Unterstützung der Hinterbliebenen	7
6) Invalidenversorgung	30
7) Wiederanbau Köln etc.	3
8) Plünderentschädigung	20
9) Für vertriebene Deutsche	6
Summa 226 9/10	
Millionen Thaler.	10

Hierzu rechnet Richter noch hundert und fünfzig Millionen als Pauschalsumme für die allgemeine Störung aller Erwerbsverhältnisse durch den Krieg. Diese zu obigen 226 9/10 Millionen geählt, ergeben eine Entschädigungssumme von 376 9/10 oder rund 380 Millionen Thaler = 1425 Millionen Franken. Diese Summe würde das Doppelte der Summe betragen, welche Frankreich 1815 an die Verbündeten an Kriegscontribution bezahlen mußte (700 Millionen Franken). Nach Vergrößerung des Krieges infolge der unheilvollen Verbindung des französischen Volks würde jetzt auch Richter seine Rechnung erheblich höher stellen.

Viel höher als Richter, wenngleich nach ähnlichen Grundsätzen, berechnet Prof. v. Holzendorff die Kriegskostenentschädigung auf nahezu 5000 Millionen Frs. Dieselbe Summe wird von der „Schlesischen Zeitung“ verlangt, wogegen die „Köln. Ztg.“ sich mit 2000 Millionen Frs. oder etwa 500 bis 600 Millionen Thaler zufriedengestellt erklärt. Das rheinische Blatt begründet seine Ansicht mit einem Hinweis auf die traurigen Aussichten der Finanz- und Steuerverhältnisse Frankreichs, dessen Staatsschuld sich auf 12,924 Millionen an Kapital und 490 Millionen an jährlichen Renten beläuft. Würde eine zu leistende Entschädigung zum Betrage von etwa 500 bis 600 Millionen Thaler angenommen und hinzu die Zinsen der Anleihen gerechnet, welche in Frankreich selbst für den jetzigen Krieg contrahirt sind, so dürften für 1871 und die folgenden Jahre jährlich zwischen 600 und 700 Millionen Francs für die Staatsschuld erforderlich sein. Um diese Summe aufzubringen, dürfte, abgesehen von einer wohl unter

allen Umständen eintretenden Einkommensteuer, nur das eine Auskunftsmitel übrig bleiben: wesentliche Reduction der Ausgaben für Krieg und Marine, welche Posten im Budget für 1870 circa 550 Millionen Francs verschlungen haben. Jährlich 700 Mill. Frs. oder noch mehr für die Verzinsung seiner Staatsschuld zu zahlen, und zugleich circa 550 Mill. Frs. für Militär- und Marinezwecke zu verwenden, das sei Frankreich nach Beendigung des jenen ruinösen Krieges außer Stande. Wollte man darauf hinweisen, daß Frankreich, ehe es sich zu letzterem entschließen würde, in verstärktem Maßstabe dem Beispiele Oesterreichs und Italiens folgen möchte, durch zwangsweise Reduction des Zinsfußes seiner Staatsschuld sich eine finanzielle Erleichterung zu verschaffen, so sei zu entgegnen, daß in Frankreich, wo die Zahl der Inscriptionen im Buche der consolidirten Staatsschuld etwa 1,080,000 beträgt, wo die Fonds der Sparcassen, der Altersversorgung-Anstalten u. s. w. in Rente belegt sind, die fragliche Maßregel die allergrößte und allgemeine Calamität bewirken müßte, und daß keine Regierung sich hierzu entschließen dürfte.

Was nun die Zahlung der von Frankreich zu übernehmenden Entschädigung anbelangt, so ist vor Allem wichtig, daran festzuhalten, daß dieselbe sofort oder doch in kurzen Termimen im übereingekommenen effectiven Betrage ausgekehrt werde, nicht in Anweisungen auf die französische Staatskasse auf längere Zeit. In letzterem Falle droht die Gefahr, bei der voraussichtlichen schwierigen Finanzlage Frankreichs bald widerwärtige Weiterungen und Verhandlungen eintreten zu sehen, die um jeden Preis zu vermeiden sind. Frankreich wird verumthlich sich genöthigt sehen, wenn es die benötigten großen Anleihen für die Kriegs-Entschädigung unter nicht zu löstigen Bedingungen contrahiren will, den Darleibern in bestimmten Einnahmequellen specielle Unterpfänder zu geben. In welcher Weise solches am besten geschehen würde, oder ob vielleicht dieses Auskunftsmitel vermieden werden kann, dies muß natürlich der Regierung und Volkvertretung Frankreichs ganz überlassen bleiben, und haben sich die Deutschen in keinerlei Weise hinein zu mischen; aber worauf diese zu sehen haben, ist, daß der Entschädigungsbetrag, einmal festgesetzt, durch Vermittlung einer von Frankreich zu contrahirenden Anleihe an Deutschland innerhalb möglichst kurzer Termine baar ausbezahlt werde, daß den deutschen Regierungen nicht französische Renten-Titel, sondern effective Valuta zu geben sei.

Hauptquartier Versailles, d. 16. October. (W. Ztg.) Die wiederholten Conferenzen, welche der Abgesandte Bagnat's gestern mit dem Grafen Biemarck und General v. Moltke hatte, scheinen zu einem Definitivum noch nicht näher zu haben; indessen soll man sich sehr gehärdet haben und glaubt, daß die Uebereinkunft der Festung Metz in wenigen Tagen gewis erfolgen dürfte. Bagnat's besten politischen Scharfzinn und Herrschsucht bekannt ist, hat durch seinen Parlamentar hier letzte Andeutungen auf eine Restauration der Napoleoniden auf den französischen Thron machen lassen. Bagnat's Combination und Liebhaberei ist, den kaiserlichen Anträgen nach förmlicher Verzichtleistung auf den Thron Frankreichs aufzugeben zu erheben und sich als Regent zur Seite zu stellen. Bagnat hält heute noch als den einzigen Vertreter Frankreichs, mit dem Deutschland in Friedensverhandlungen treten kann. Die Männer der republikanischen revolutionären Regierung vollständig veräußert, sieht er mit Schrecken die Anarchie über Frankreich hereinbrechen und ist der festen Ueberzeugung, daß momentan nur ein kaiserliches Regiment im Stande sei, die Ordnung noch manches breite Schicksal Frankreichs zu reparieren. Die mit dem Parlamentar bis jetzt geschlossenen Pöntrats werden heute ihre Fortsetzung finden.

Aus Belfort, d. 15. October, schreibt man dem „Industriellen“: „Garibaldi ist gestern Abend (Freitag) hier angekommen und von einer ungeheuren Volksmenge am Bahnhofe empfangen worden. Kaum hatte der Bahnhofsangehülte, als alle Häupter sich entblößt und ein tosender Willkomm erscholl: „Es lebe Garibaldi.“ Der General war sichtbar von dieser einmüthigen Ovation bewegt und stieg sofort auf den Perron herunter, um, bevor er seine Reise wieder fortsetzte, in einigen Worten für den Empfang zu danken. Seinen Dankesworten fügte er die Erklärung bei, daß sein Vertrauen in den endlichen Sieg der französischen Sache ein unbeschränktes sei. Die Eindrücke, welche er von Tours mitgebracht hätte, seien der Art, allen Muth zu kräftigen und alle Hoffnungen zu beleben. Die Massenaushebung wird fortwährend energisch betrieben; in wenigen Tagen könne Frankreich der Invasionenfluth 1,800,000 zu allen Operationen einschlossener Kämpfer entgegenstellen. (!) Er fügte bei, daß es als ein großes Glück betrachte, keine der Vertheidigung der freien Völker und der republikanischen Institutionen gewidmete Laufbahn durch neue Mühen und neue Gefahren zu krönen. Frankreich kann nicht sterben, fuhr er fort, es vertheidigt die heiligste Sache, die der nationalen Ehre und der Freiheit. Die Republik wird auch diesmal über den Unterdrücker triumphiren u. s. w. Der General hat sofort seine Reise nach einer dem Publikum unbekanntem Bestimmung fortgesetzt.“

Garibaldi hat keine Zeit verloren, den Franzosen durch eine Proclamation an seine Untergebenen als Hauptmann alles fahrenden Luwegergeschwärs zu präsentieren. Befagte Proclamation (Datum und Ort sind nicht angegeben) lautet: „Freiwillige und Freischützen! Ich komme, um den Oberbefehl über die für die nationale Vertheidigung gebildeten Corps zu übernehmen. Preußen weiß, daß es heute auch mit der bewaffneten Nation abrechnen muß. Ich richte keine lange Rede an euch. Ich richte an euch Instruktionen, welche euch als Richtschnur bei euren Operationen gegen den Eindringling und den Feind der Republik dienen werden. Ich rechne auf euch; ihr könnt auf mich zählen. Es lebe die Republik!“

Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Buchbindermeisters **Leberecht Carl Johannes Henke** zu Eisleben hat der Buchbindermeister und Galanteriewaaren-Händler **Wilhelm Börner** hier nachträglich eine Forderung von 10 \mathcal{R} 26 \mathcal{S} 9 \mathcal{D} (mit dem in der Konkurs-Ordnung bestimmten Vorrechte) angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 7. November d. J.

Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminalszimmer Nr. 17 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Eisleben, den 12. Octbr. 1870.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Konkurses.

gez. Lindner.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, der Ehefrau des Korbmachers **Friedrich August Gottfried Becker, Marie Dorothee Becker geb. Glömann** zu Bilzingsleben gehörigen, im dasigen Haus-Hypothekenbuche Band V. pag 65, eingetragenen Grundstücke:

Das zu Bilzingsleben unter Nr. 192, des Brandcatasters belegene Wohnhaus nebst Zubehör, bestehend aus:

- Wohnhaus mit kleinem Hof und $\frac{1}{8}$ Morgen Hausgarten, nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 6 \mathcal{R} zur Gebäudesteuer veranlagt,
- Stallgebäude,
- dem Plansück dortiger Flur Nr. 281 auf dem Dorfgraben von 0,14 Morg. 26 \square Ruthen Acker, nach einem Reinertrage von 0,31 zur Grundsteuer veranlagt,
- dem Plansück dortiger Flur Nr. 286 auf dem Dorfgraben von 0,02 Morg. 3 \square R. Acker, nach einem Reinertrage von 0,04 \mathcal{R} zur Grundsteuer veranlagt,

am 17. December d. J.

Vormittag 11 Uhr

in der Gemeindefestung zu

Bilzingsleben

durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 19. December d. J.

Vormittags 12 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle

das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Gebäudesteuer- (und Grundsteuer-Mutter-) Rolle, sowie der Hypothekenschein, können in unserem Bureau-Zimmer eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Heildrungen, den 14. Octbr. 1870.

Königl. Kreisgerichts-Commissiön.

Der Subhastations-Richter.

Herrmann.

Defonomie-Pachtcession.

Eine sehr gute Wirtschaft von über 1600 M. M. unterm Pflug und über 200 M. M. sehr guter Wiesen u. c., vorzüglicher Brennerei u. c., soll eingetretener Familienverhältnisse halber noch auf 19 Jahr mit fast noch allen sehr reichlichen Erntevorräthen cedirt werden. Dieselbe liegt in guter Lage der Prov. Sachsen, hat billige Pachtverhältnisse und ist mit 30,000 \mathcal{R} zu übernehmen. Die Herbstausfaat besteht aus 60 M. Raps, 100 M. Weizen, 350 M. Roggen und 80 M. Rottklee.

L. Finger, Halle a/S.

Eine Bäckerei,

die gut eingerichtet, in einer kleineren betriebamen Stadt bei Halle, kann sofort mit e. 150 \mathcal{R} übernommen werden. Näheres unter A. B. # 3. poste rest. Bahnhof Halle a/S.

Ordentliche General-Verammlung des allgemeinen Spar- und Vorschuß-Vereins zu Halle a.S.,

eingetragene Genossenschaft,

Montag den 24. October 1870 Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Rocco's Saal.

Tages-Ordnung:

- Bericht über den Unter-Verbandsstag.
 - Wahl von vier Verwaltungsraths-Mitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren Kellner, Schaal, Klinke und Jabel.
- Die ausscheidenden Herren sind wieder wählbar.

Halle, am 17. Octbr. 1870.

H. Lindner,

Vorsitzender des Verwaltungsraths.

Auction im städtischen Leibhause zu Leipzig

am 1. November 1870 und folgende Tage,

worin die in den Monaten September, October, November und December 1869 verpfändeten, zuvor weder eingelösten noch prolongirten Pfänder La. A. Nr. 89075 bis mit La. B. Nr. 22947 zur Versteigerung gelangen.

Einem thätigen Verwalter

wird sofortige gute Stellung nachgewiesen. Des fallige Adressen nebst schriftliche Zeugnisse werden unter O. W. # 9. poste rest. Bahnhof Halle a/S. entgegengenommen.

Für das Rittergut Schöfölen wird für Neujahr eine zur selbstständigen Leitung der inneren Wirthschaft befähigte, zugleich mit der feineren Küche vertraute **Wirthschaftsmamsell** gesucht. Gehalt gut. Nur gut empfohlene Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden bei Justizrath **Tellemann II.** in Raumburg a. d. Saale.

Zur nächsten **Frankfurter Lotterie** können Loose an Agenten abgegeben werden. Sofortige Anträge zu richten: A. Z. 58 poste restante franco. Frankfurt a/M.

Wegen Einziehung des jetzigen Pächter zu den Fahren beabsichtige ich die mir gehörige Restauration zur

Schweizerhütte,

bestehend aus großem Tanzsaal, Wirthschaftsgebäuden, Garten mit 2 überdeckten Regelpfaden sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Sangerhausen, den 19. Octbr. 1870.

J. W. Quensel.

Ein Material-Waaren-Geschäft,

2000 bis 3000 \mathcal{R} . Anzahlung, wird baldigt zu kaufen gesucht. Adressen unter Ch. ffre A. Z. # 11 bittet man an das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig gelangen zu lassen.



Häuer und Wagenschieber finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn auf der Grube „Laura“ bei Ober-Röblingen.

Die Verwaltung.

Brustbonbon,

den Stollwerck'schen gleich, nur in ihren Bestandtheilen verstärkter und dabei 25% billiger, empfiehlt als vorzüglichstes Hausmittel bei Catarrhen der Athmungsorgane und dergl. à \mathcal{K} 15 \mathcal{S} oder Paket 3 \mathcal{S} täglich frisch.

Mein Hauptdepöt für Halle und Umgegend befindet sich bei Herren **Gebrüder Strömer.**

Herrmann Schlack,

Rannische Str. Nr. 11, Halle.

Gesucht wird ein Doppelputz. Näheres abzugeben unter Adresse J. L. 4 an **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Elberfelder Knackwürstchen

versendet geg. N. Baareinfendung oder Nachnahme des Betrages

Aug. Metzkes, Elberfeld,
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.

Privatentbindung

in der Familie eines Arztes und Geburtshelfers auf dem Lande im Sächsischen. Adresse S. S. S. 1000 franco Leipzig poste rest.

Anerkennung.

Gegegen **Brandwunden** habe ich mich der **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky hier, Carlspitz Nr. 6,** mit recht gutem Erfolge bedient. Nach kurzer Anwendung obiger Universal-Seife heilten die Stellen schmerzlos. Dies der Wahrheit gemäß.

Breslau, den 13. Juli 1870.

G. Haber, Kleiderhändler.

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in Halle: **Albin Hentze, Schmeerstr. 36; Aschersleben: B. Friedenberg; Cönnern: Th. Müller; Düben: E. Schulze; Eisleben: A. Kühne; Merseburg: C. H. Schulze; Querfurt: C. Barow; Weißenfels: C. F. Zimmermann.**

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19,** erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate

R. F. Daubitz'scher

Magenbitter & Brust-Gelée

sind stets ächt zu haben bei:

C. H. Wiebach u. C. Müller in Halle a/S. — **F. Krause** in Bitterfeld — **Carl Reime** in Bibra — **Ludwig Baldauf** in Delitzsch — **J. G. Neumüller** in Dommitzsch — **Crust Schulze** in Düben — **E. Ebersbach** in Eilenburg — **F. Streubel** in Gräfenhainichen — **C. G. Lorbeer** in Heildrungen — **E. Förster** in Heildrungen a/U. — **E. Krebs** in Jessen — **C. F. Weidling** in Lützen — **J. Thon** in Landsberg — **Woritz Rathe** in Mückeln — **C. W. Kabisch** in Nebra — **J. C. Wiener** in Querfurt — **Friedr. Wendrich** in Schkeuditz — **C. F. Burkhart** in Teuchern — **C. F. Zimmermann** in Weißenfels — **Franz Noth** in Wettin — **C. Niefer** in Zeitz — **C. F. Straube** in Zörbig — **Anton Wiese** in Eisleben.

Wollne Hemden, wollne und wolle. Unterhosen, gestrickte u. gewalkte Jacken, wollne Strümpfe, Leibbinden für Militair zu billigen Preisen. Verpackung gratis bei

Geschwister Storch,

Geiſtſtraße 72.

Wollgarne zu Fabrikpreisen. D. D.

Geiſtſtraße 72.

Angefangene und fertige **Stickerien** in jedem Genre zu billigen Preisen.

Angefangene **Schube** pr. Paar 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} , 20 \mathcal{S} , 22 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} , 25 \mathcal{S} , mit hinreichend. Rath bei **Geschwister Storch.**

„Germania“

General-Agentur

für
Sachsen

(Königreich und Provinz),
Thüringen,
Braunschweig, Altenburg
und Anhalt
in
Dresden,
W. Delbrück.



General-Agentur

für
Sachsen

(Königreich und Provinz),
Thüringen,
Braunschweig, Altenburg
und Anhalt
in
Dresden,
W. Delbrück.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	„	3,000,000.
Reserve Ende 1869	„	3,692,275.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1869 bezahlte Versicherungs-Summen	„	3,130,624.
Versichertes Capital Ende Juni 1870	„	53,342,481.
Einnahme an Prämien und Zinsen circa	„	1,709,000.
Im Monat September sind eingegangen 487 Anträge auf	„	270,219.

Mässige Prämien-Sätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehen auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Gegen **Kriegsgefahr** kann versichert werden.
Für die Versicherung von **Renten** bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und durch
das Bureau der General-Agentur zu Halle a/S.
Georg Hellmer,
Domplatz 5.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung von **Richard Mühlmann,**
Barfüßerstraße 14, zu haben:

Die Ernährung der landwirtschaftlichen Hausthiere

nach naturwissenschaftlichen Grundsätzen
von **D. William Löbe.**

Mit Abbildungen. Lieferung 1. Preis 10 Sgr.
Das Ganze erscheint in 10—11 Lieferungen à 10 Sgr.

Bilderhändler, Buchbinder u. Colporteurs,

welche ihre Adressen franco an das Annoncen-Bureau von **Haasenstein & Vogler** in **Cöln** sub B. K. 10. gelangen lassen, bekommen franco lucrative Artikel zum Verkauf nachgewiesen.

Eine **Amme** sucht sofort
Frau Bammé, Leipzigerstr. 78.

Ich suche zum **sofortigen** Antritt einen tüchtigen **Verwalter**, der im Stande, eine kleinere **Wirtschaft** selbstständig zu führen, und erfuche **Bewerber** um baldigste persönliche Vorstellung.
Schloß Helderungen, d. 21. October 1870.
Mehler.

Eine **Landwirthschafterin**, ganz selbstständig, erhält **Stellung** nachgewiesen durch **C. A. Hofmann,** Leipzigerstr. Nr. 103/4 im Hofe.

Stelle-Gesuch!

Ein **junger Commis**, Materialist, auch in der **Eisenbranche** tüchtig, sucht, gestützt auf gute **Empfehlungen**, pr. 1. November oder auch früher eine **Stelle.** Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Baumschulen-Etablissement** suche ich unter sehr günstigen Bedingungen einen **kräftigen jungen Mann** als **Lehrling.**
Meiningen.

Sugo Feisforn,

Kunst- u. Handlungsgärtner.

Besitzer der **Zahn'schen Baumschulen.**



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's** schwedische **Zahntropfen**, à Flacon 6 Sgr. öcht zu haben in **Halle** bei **Albin Rentze,** Schmeerstr. 36.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Deutsche Helden des Krieges von 1870.

Eine **Kriegsgeschichte** mit 16 **Portraits** in **Stahlstich.**

Hoch **Quart** in elegantem **Carton** mit **Titel-Illustration.**

Zweite vermehrte **Auflage.**

Preis 1 Thlr.

Verlag der **Dürsch'schen Buchhandlung** in **Leipzig.**

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt hochf. und wurzelechte **Rosen** à 5—10 Sgr., **Trauerrosen** à 15 Sgr., gefülltblühende **chinesische Pfäulen**, gefülltbl. **Aepfel**, sehr schöne **Cedern**, **Lebensbäume** und div. andere **Artikel**
August Spindler, Handelsgärtner,
Hartz 28.

Den Herren Holzconsumenten

zur **gest.** **Notiz**, daß im **Gasthof „zum Engel“** hier **Baubolz**, **Bohlen**, **Bretter**, **Latten**, **Bettpfosten**, **Glaserholz**, **Brennholz** u. c. zu **billigen** **Preisen** zu haben ist.

Beste **Wettiner Steinkohlen** billigt bei **August Mann** in **Halle a/S.**

3 weiße **Berliner Defen**, mit und ohne **Koch-Apparat**, sind **preiswürdig** zu verkaufen
Halle, Landwehrstr. 1.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organen, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Bluthiere, Hämorrhoiden und Neigung zu Sichts- und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczy enthalten, kostet 30 Kr. = 8 1/2 Sgr. — Necht in **Halle** in **Dr. Jägers** Hirschapotheke und in **J. C. Papff** Engelapotheke; sowie in **Alsleben** bei Apotheker **Kolbe**; in **Ballenstedt** bei Hofapotheker **Kroner**; in **Dessau** in **H. Meyer's** Mohrenapotheke u. **H. Müller's** Adlerapotheke; in **Gröbzig** bei Apotheker **L. Schilbach**; in **Merseburg** in Hofapotheker **Theob. Schnabel's** Dom-Apotheke; in **Radegast** bei Hoflieferant **G. Kahleiß**; in **Zeitz** in **Dr. Guichards** Schwannapotheke.
Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Baumöl,
Maschinenöl,
ord. Schmieröl,
Maschinenfett,
Putzfäden zum **Putzen** von Maschinentheilen
offeriren **billigt**
Meissner & Zimmermann.

Zwei gute fehlerfreie **Pferde**,
1 brauner Wallach, **6 Jahr** alt, und **1 Apfelschimmel**, **5 Jahr** alt, sind zu verkaufen
Schmeerstr. 15.

Kartoffelverkauf.

200 Centner Futterkartoffeln liegen zum Verkauf auf der **Marienmühle** b. **Weißensels.**

Wichtig für Brust- und Hustenleidende!

Gegen Husten, Lungenkatarrh, beginnende Schwindsucht verkauft und versendet ein bereits in zahlreichen Fällen bewährtes, in seiner Anwendung einfaches Mittel **Apotheker H. Stöcklein** in **Stralow** bei **Berlin.**

Nähere Mittheilung nebst Zeugnissen erfolgt auf franco Anfrage franco und kostenfrei.

Ladenvermietung.

Große Märkerstraße Nr. 23 ist ein geräumiger Laden nebst Wohnung, Niederlagen und sonstigem Zubehör von jetzt an zu vermieten und **1. Januar 1871** zu beziehen. Näheres im Hofe links 1 Treppe.

Die **Del-Stage** meines Hauses **Königsstraße Nr. 32** ist **Diem 1871** zu vermieten.
Steinhaus.

Eine freundliche Wohnung von **2 Stuben**, **2 resp. 1 Kammer** und **Küche** zum **1. April 1871** zum **Preis** von **ca. 70 Sgr.** in **Ranstädter Straße** oder neuen Promenade von **stille** **Methan** gesucht. Adressen bittet man unter **S** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. abzugeben.

Die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Carl Schüssler** in Leipzig, Hannover etc.

beefindet sich jetzt **grosse Ulrichsstrasse Nr. 9**, im Hause des Herrn **C. Maseberg**.

Tägliche Expedition. — Originalpreise. — Keine Porto-, keine Spesenberechnung. — Mannigfache Vortheile. — In allen Fällen streng solide Bedienung. — Insertions-Tarife gratis. — NB. An- und Verkäufe von städtischen und ländlichen Grundstücken etc., Verpachtungen, Aucionen, Gesuche und Angebote, Familiennachrichten, Engagements etc. betreffende Annoncen finden jederzeit vortheilhafte und Erfolg versprechende Erlödigung. — Bei Aufträgen für mehrere Blätter genügt stets ein Manuscript.

H. Dittler, grosse Ulrichsstrasse Nr. 9.

Bei der jetzt eintretenden **rauben Jahreszeit** erlaube ich mir auf meine **brustlösenden Bonbons** aufmerksam zu machen, und sind dieselben in meinen schon bekannten Niederlagen frisch zu haben; auch sind die **Brust-Malz-**, sowie alle anderen **Sorten Chocoladen** in allen Nrn. frisch vorrätzig, von 6 *Sgr.* bis 1 *Th.* pr. Zoll-*lb.*, besonders **stärkend für die Vaterlandsvertheidiger.**

Die **J. Hoff'schen Malz-Fabrikate** in schöner Qualität vorrätzig bei
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105,
Morsellen- Bonbon- und Chocoladen-Fabrikant.

Hüte reparirt, modernisirt und liefert vollständig neu zur vollen Zufriedenheit der geehrten Kunden unter billigster Preisberechnung zurück die **Hutfabrik von A. Linde,**
Spiegelgasse 9.

Die **Champagnerfabrik von Riess & Foerster** in Freyburg a/U.

hält zu Selbstpostsendungen
ächten **Cognac & Jamaika-Rum** zu 25 *Sgr.* die Fl.,
" **Arac de Goa** " 22 1/2 " " "
" **Tarragona Priaratwein** " 17 1/2 " " "
welcher sich besonders zur Stärkung für **Reconvaleszenten** eignet, bestens empfohlen. B. L.

Gasthof zum „Goldenen Adler“,
Weimar, Breite-Strasse,
hält bestens empfohlen
W. Prantzschn.

Mittwoch den **26. October** Nachmittags 5 Uhr

Concert

zum Besten für die **Deutsche Invaliden-Stiftung**
in der **hiesigen Marktkirche.**

Unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Geyer**, K. Domsänger aus Berlin, und **Seelmann**, K. Kammermusiker aus Dresden, gegeben von **O. Reubke.**

Programm:

1. Aus tiefer Noth. Choralvorspiel f. Orgel von S. Bach.
2. Busslied von Beethoven, ges. von Herrn Geyer.
3. Arioso f. Violine von J. Rietz, vorgetr. von Herrn Seelmann.
4. Präludium und Fuge in Es-dur f. Orgel von Seb. Bach.
5. Zwei geistliche Lieder von J. W. Franck (1641), ges. von Herrn Geyer.
6. Ciaconna von S. Bach für Violine und Orgel, vorgetr. von Herrn Seelmann.
7. Sonate f. Orgel von Rheinberger.
8. Recitativ und Arie aus dem Elias von Mendelssohn, ges. von Herrn Geyer.
- 9a. Arie aus der D-dur Suite f. Violine und Orgel von S. Bach, vorgetr. von Herrn Seelmann.
- 9b. Abendlied von Rob. Schumann, vorgetr. von Herrn Seelmann.
10. Fuge über B. A. C. H. für Orgel von R. Schumann.

Die Kirche ist erleuchtet.

Einlass-Karten für das Schiff der Kirche 10 *Sgr.*

für die Emporen 7 1/2 *Sgr.*

Zu haben in der Musikalien-Handlung von **H. Karmrodt**, gr. Steinstrasse 67, und in der **Lippert'schen** Buchhandlung (Max Niemeyer), Alter Markt 3.

Nachstehende beliebte Cigarren-Sorten:

Nr. 40 Jara de Cuba Nr. 40,

fräftig, mille 10 *Th.*, St. 4 *S.*,

Nr. 50 Fernandez Nr. 50,

mittelfräftig, mille 13 1/2 *Th.*, St. 5 *S.*,

Nr. 64 Dos de Majo Nr. 64,

mild und angenehm,
mille 16 *Th.*, St. 6 *S.*,

Nr. 70 Don Juan Nr. 70,

mittelfräftig, mille 20 *Th.*, St. 8 *S.*,

empfehle den Herren Rauchern.

Paul Bernh. Morgeneier,

Leipzigerstr. 99,

im Hause des Herrn **Alb. Köhrig.**

Neues Theater in Halle a/S.

Sonnabend den **22. October**
kein Theater.

Sonntag den **23. October** zum ersten Male:

Die Lieder des Müffanten,
Volksstück mit Gesang in 5 Akten
von **H. Kneifel**, Musik von **Gumbert.**

Montag den **24. October 1870:**

Der Dorfbarbier,
komische Oper in 2 Akten, Musik von **Schenck.**

Vorher:

Ich esse bei meiner Mutter,
Lustspiel in 1 Akt von **Görlig.**

Dann folgt:

La Coquette,
getanzt von **Fräul. Wollmann.**

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle

Illuminations-Laternen,
Bengalische Flammen,
Brillant-Feuerwerkskörper,
Drachen u. Luftballons,
Transparents zu sehr billigen Preisen
gr. Ulrichsstr. 42. bei **C. F. Ritter.**

Brennmaterial, als: Steinkohlen, Briquettes, Torf, Presssteine, Stubenfofes, Holz u. f. w. empfiehlt ab Lager und frei Haus billigt
August Mann.

Für Feuerarbeiter: beste wettiner Steinkohlen 1te Sorte offerirt bei Entnahme ganzer Fuhrn à 10 *Sgr.* pr. *q.* frei Haus.
August Mann an der Schiffsaale.

Sonntag früh
frische Holsteiner Austern,
frischen Chesterkäse empf.
J. Kramm.

frischen Westphälischen **Pumpernickel** empfind
J. Kramm.

Recht **Russischen Caviar,**
Fetten geräucherten
Rheinlachs empf.
J. Kramm.

F. E. V.
27. October Abends 8 1/4.

28.
10. **S. I. Br.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr ist unsere gute Nichte und Pflegeochter **Angelika Klocke** in einem Alter von **23 Jahren** nach längeren Leiden sanft entschlafen, was wir Verwandten und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Halle a/S., den **21. October 1870.**

Kegel und Frau.

Nachruf
an ihren in der Schlacht bei Beaumont für König und Vaterland gefallenen Jugendfreund **Theodor Geiger** aus Eisdorf b/Lützen.

Du kehrt nicht wieder heim in unsre Mitte,
In fernem Lande sankst Du in Dein Grab!
Du sankst hin auf blutgetränkte Stätte,
Des Welschen Kugel traf Dich nur zu gut!
Die harte Erde war Dein Sterdebette,
Aus treuer Brust floß hin Dein schuldlos Blut.
Wir können Dir nun kein Willkommen sagen,
Wenn sie einst wiederkehrt, der Sieger Schaar.
Leb wohl! ruh sanft! das rufen wir mit Klagen
Dir nach, der uns so lieb und theuer war.
Doch dort, wo keines Krieges Noth mehr wohnt,
Wo ew'gen Friedens sel'ge Palmen weh'n,
Dort, wo der Herr auch Deine Seele lobnet,
Da werden wir Dich fröhlich wiederseh'n!

Gewidmet von

H. S., A. S., M. S., P. S., G. S.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Octbr. Der Rechtsanwalt und Notar Schulze zu Sommerda ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Vorgau, mit Aneinanderung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Die Termine für die Aneinanderung der Neuwahlen, resp. Berufung des Norddeutschen Reichstages, lassen noch immer auf sich warten, inzwischen ist, wir wollen hoffen, das völlig ungegründete Gerücht verbreitet, der Reichstag würde seine Thätigkeit gleich nach Abhaltung der Urwahlen, also zwischen diesen und den Abgeordnetenwahlen, beginnen sollen. Das wäre, da viele Reichstage-Mitglieder dem Abgeordnetenhaus angehören und wieder Mandate annehmen, sich also ihren Wählern vorstellen wollen, eine große Unbilligkeit und das beste Mittel, den Reichstag beschlussunfähig zu machen in einem Moment, in welchem die Regelung der deutschen Verhältnisse seine Aufgabe bilden soll. [Die Umstände sind für die Vornahme der Neuwahlen ohnehin schon überaus ungünstig; die Regierung muß sich hüten, dieselben noch mehr ungünstig zu machen, wenn sie nicht will, daß darin in vielen Wahlkreisen eine Verkümmernng der Wahlfreiheit erblickt werde.]

Den Wittwen im Kriege gebliebenen, und an den ersten Verwundeten u. gesorbener Militärpersonen von Oberfeuerwerker abwärts sollen Unterstützungen gezahlt werden, und zwar: den Wittwen der Oberfeuerwerker 100 Thlr., den Wittwen der Sergeanten und Unterofficiere 75 Thlr., und den Wittwen der übrigen Soldaten 50 Thlr. jährlich. Für jedes hinterbliebene Kind sollen bis zum vollendeten 15. Lebensjahre 30 Thlr. jährlich gezahlt werden.

Das Consistorium der Provinz Brandenburg veröffentlicht gegenwärtig einen Nachruf an den am 1. October aus dem Amte geschiedenen Oberconsistorialrath Dr. Fournier und versichert darin diesen durch seine Beurtheilung wegen Mißhandlung vor dem Trossaltare unmöglich gewordenen Seelsorger der dauernden Liebe und Hochachtung Seitens der Kirche und ihrer Diener.

Ueber das Resultat der Verhandlungen des Adjutanten Bazaine's im Hauptquartier hört man die seltsamsten Gerüchte. Nach glaubwürdiger Versicherung soll der General Boyer das naive Angebot gemacht haben, Bazaine wolle sich mit der Feindarmee, welche auf Metz zurückgebrängt und dort eingeschlossen worden, ergeben, dagegen sollte der Commandant der Festung mit deren ursprünglicher Besatzung in der Festung bleiben und sie weiter verteidigen. Das würde also bedeuten, Deutschlands ohnehin schon so große Gefangenendepots würden um 80,000 Mann bereichert und 15,000 Mann könnten mit einiger Bequemlichkeit sich noch eine Zeit lang in Metz behaupten. Natürlich hat man dieses Anerbieten abgelehnt und man erblickt darin einen Vorläufer der baldigen unausbleiblichen Capitulation.

Ueber ein Gespräch mit Bismarck.

Die „Neue Freie Presse“ theilt nach der in Bordeaux erscheinenden Gironde ein Gespräch mit, welches Graf Bismarck mit einem ehemaligen englischen Diplomaten, der sich auf der Reise nach Spanien befand, gehabt haben soll, indem sie die Verantwortlichkeit für deren Genauigkeit dem bordeauxer Blatte überläßt. Auch wir thun dies. Das Gespräch ist jedenfalls interessant und auch, wie uns scheint, im Charakter Bismarck's gehalten. Die Mittheilung (des englischen Diplomaten) lautet:

Dr. v. Bismarck war an dem Tage, wo ich ihm begegnete, sehr guten Humors. Man weiß, daß er seine Tage hat und manchmal von einer Beschlossenheit ist, die nichts zu überwinden vermag. Manchmal aber auch ist er von einer Aufgeklärtheit und einem Sichgehorhen, die für die Diplomaten der alten Schule stets ein Märchen waren. „Nein“, erwiderte er, „in Wahrheit habe ich mich niemals besser befunden, als seitdem ich gekorben bin... zu behaupten nämlich die französischen Blätter. Man, was sagt man in London zu alledem?“

Ich: Man beklagt auf das tieffte diesen Krieg aufs Messer zwischen zwei großen Völkern, die von der Natur dazu bestimmt sind, sich zu ergötzen und miteinander Hand in Hand zu gehen.

Bismarck: Voltair hat gesagt, daß er Deutschland liebe und nur Eins an demselben auszuüben habe, nämlich das, daß dort zu viele Deutsche seien. Ohne Voltair zu sein, möchte ich sagen, das Deutschland nur Ein Unthun hat, nämlich sich das, nicht genug Franzosen zu besitzen. Es ist mir nicht unbekannt, daß es ein sehr schmerzliches, a lehrtes Frankreich gibt hinter einem falschen Frankreich, welches sich unsterblich und her bewegt, heult und fortwährend auf und abschwimmt wie ein Wiesel zwischen dem Baudeville und dem Melodram. Wenn wir aber diesen Krieg haben, so ist es, weil Frankreich abgestanden hat. Das ist ein großes Unthun sowohl für Frankreich als für uns und ganz Europa.

Ich: Ja, aber das wahre Frankreich, Herr Graf, wird schließlich dies befreien und durch die Anwendung der freien Institutionen sein Mißgeschick wieder wettmachen.

Bismarck: Das warte Gott. Die Römer sagten von den Galliern, daß sie zwei Dinge vor allem andern verhassten: sich tanzen zu schlagen und gut zu reden, vom militärem et argute loqui. Und wie Sie sehen, sind die Nachkommen der Gallier nicht aus der Art geschlagen. Sie bewegen sich fortwährend hin und her zwischen dem Absoluten und dem Militarismus.

Ich: Militarismus? Aber Sie selbst sind ja...

Bismarck: Nein, nein. Das ist ein Irrthum. Wir sind ein bewaffnetes Volk, aber keine militärische Regierung. Hieraus geht jeder blinde Mann seine eigene Aufgabe. In England macht den Fortschritt mit dem Conservatismus. In Spanien und Italien lernt und tobt man und vernachlässigt alles. In Frankreich wird man bald müde, das Haus, welches man so schnell aufgebaut hat, zu demoliren. Der Palast oder Kafene — man reißt es gleich wieder nieder, baut es wieder auf und demolirt es abermals. Was uns betrifft, so befinden wir uns noch bei den Fundamenten unsers Baues, und wir wollen es nicht leiden, daß man uns jeden Augenblick in der Arbeit fängt, uns unsere Steine breche wegnimmt und unsere Mauern abends macht. Das ist die Erklärung für den Krieg, den wir führen. Wir müssen einen Frieden haben, der uns eine ruhige Zukunft sichert.

Ich: Die konstituierende Versammlung wird wohl in der Lage sein, indem sie eine regelmäßige Regierung einsetzt, den Frieden bald zu unterzeichnen.

Bismarck: Bald? ... Davon wollen wir erst in Paris ernsthaft reden, wenn wir die Schlüssel von Metz und Straßburg in unsere Tasche haben.

Ich: Was halten Sie von dieser konstituierenden Versammlung?

Bismarck: Sie kommt zu früh und zu spät.

Ich: Wird sie schließlich den Frieden schließen?

Bismarck: Das hängt von dem gesunden Menschenverstande, dem Ernste und der Tiefe ihres Patriotismus ab. Schließt sie den Frieden nicht unter Bedingungen, wie die Erbkönige von Deutschland und Frankreich sie erblickt, so wird die Stunde der Republik schlagen; denn in diesem Augenblicke ist in Frankreich eine mächtige Partei in der Bildung begriffen, die Partei des Friedens, und zwischen dem Frieden, welcher die Ordnung bedeutet, und der permanenten Invasion mit den Röhren wird man nicht lange wählen.

Ich: Mit wem aber werden Sie dann unterhandeln?

Bismarck: Mit den Repräsentanten dieser Partei.

Ich: Aber die Belagerung von Paris kann sich in die Länge ziehen, und während dieser Zeit wird man überall Armeen organisiren.

Bismarck: Möglich, und es wird ihnen weder an der Zahl, noch an den Waffen, noch an dem Muth fehlen. Aber abgesehen von einigen ausstehenden Elementen, die vorhanden sind und welche von den Umständen entwickelt werden, darf auch Eins nicht vergessen werden, das nämlich der letzte von unseren Soldaten weiß, daß er vor Paris seinen eigenen Herd verteidigt.

Ich: Das ist in der That ein schrecklicher Krieg!

Bismarck: Es ist mehr als ein Krieg, Sie Tönn. Es ist eine geschichtliche Phase, von der dies alles nur ein Ausdruck ist. Die alte europäische Gesellschaft ist in Begriff, zusammenzubrechen, und neue Brennpunkte der Civilisation sind in der Bildung begriffen. Unglücklicherweise bedarf es hierzu der Gewalt des Krieges, denn alles Gebären ist in dieser Welt ein Kampf.

Ich: Aber auf welcher Grundlage werden diese neuen Gesellschaften sich erheben?

Bismarck: Auf der Freiheit, die selbst auf dem Größten und Wahresten, auf dem Gewissen der Menschheit beruht, auf dem Rechts- und auf dem Pflichtbewußtsein.

Ich: Hat denn die französische Revolution nicht eine neue Aera eröffnet, indem sie die Erklärung der Menschenrechte erließ?

Bismarck: Nein, denn sie hat die Erklärung der Pflichten des Menschen unterlassen. Die Freiheit ist nicht ein Thema für politische Metaphysik oder für Strafrechtsgänge. Sie ist eine Substanz, welche keine Menschenopfer verlangt. Sie ist mehr bürgerlich als volksthümlich, mehr aristokratisch als bürgerlich. Sie ist sitzestreu, arbeitssam, fordert viel Tugend, schont den Arm und verlangt zum Leben die Verschlossenheit des Geistes und der Seele, und nicht den öffentlichen Platz und das Wirthshaus. Eine neue Religion bedarf neuer Weiser. Ein einfacher Glaube erfordert Hergen, so einfach wie dieser Glaube. Wenn Sie dertel um sich her sehen, dann reden wir nicht weiter. Aber vergehen Sie, ich muß Sie verlassen. Ich habe nur gesprochen, geträumt vielleicht, und ich bin der Mann der Thatfachen.

Garibaldi als Franciscaner.

Von Hans Wachenbunten.

Als zu Anfang des italienischen Krieges in Italien, 1859, Garibaldi plötzlich bei Varese erschien und die Bevölkerung insurregirte, raffte General Urban eine Hand voll Leute zusammen und zog mit mehr Selbstbewußtsein als militärischem Talent gegen ihn, um den Hauptführer zu schlagen und zu greifen.

Die Offiziere im österreichischen Hauptquartiere unterlehnten sich inzwischen über die Frage, ob man Garibaldi hängen dürfe, da er doch von Victor Emanuel zum General ernannt worden. Man wußte darüber nicht einig, und das war auch nicht nöthig, denn als Gott den Schaden besah, hatte Garibaldi den Urban geschnitten, nicht umgekehrt, und so blieb es denn bei dem überdegen System, daß man Keinen hänge, es sei denn, man hätte ihn.

Heute gerathe ich in die Lage jener Offiziere, nämlich in die Frage: Als was werden wir Garibaldi behandeln, wenn er den Unseren in die Hände fallen sollte? Zum General der Franciscaner in den Bogaten ernannt, ist er nichts Anders als ein Franciscaner wie alle, die er commandiren wird, und unter einjähriger Verbündeter hat also das Recht auf dieselbe Behandlung, welche die Franciscaner von unserer Seite genießen. Sollte also Garibaldi mit seinem Bogara einmal unseren Männen nicht schnell genug sein, sollten diese ihn ergreifen, ihn an die Wand stellen und ihn todt schießen, so würde ganz Frankreich und nach ihm auch wohl die Weltgeschichte ein großes Geschick erleben, daß man dem berühmten Partisanen so schände das Lebenslicht ausgebläuen; es wäre aber doch nur nach Kriegesgebrauch gehandelt. Der Mann that nichts zur Sache. Unser klücker Verbündeter von 1866 ist kein Lebtog nicht! als ein Franciscaner genießen: sein Wachen und Träumen ist Republik, König; und Pflanzmord: hängt ihm einen Hermalin hin, er wird darauf los gehen, wie der Stier auf den rothen Karren.

Jetzt geht es dem guten alten Manne wie einem alten Kommodanten, der sich nicht entschließen kann, von der Bühne abzutreten. Romane hat er schon geschrieben aus Langeweile, und was für Romane, bis es jetzt sein Unsterblich, daß Frankreich zur Republik und ihm ein neuer Zummelplatz geöffnet wird, denn mit seinen Herren Schönen occuriren kann. Keine Gicht, kein Rheumatismus vermag ihn zurück zu halten, sein Republikanismus ist allseitig größer gewesen als sein Verstand, und der erstere läßt ihn veressen, daß er es nicht mit Banden und indisciplinirten Truppen zu thun, sich vielmehr in eine Affaire gewagt hat, die ihm der Geschichte gegenüber auf seine alten Tage den Hals brechen wird.

Es sei fern von mir, ihm an seinen Loeberern zu rufen, die Achtung der Welt für den ehelichen und ehrenwerthen Charakter hat aber im Grunde mehr für seinen Ruhm gearbeitet als seine eigenen militärischen Verdienste, die genau erwosen immer ziemlich unbedeutend gewesen sind. Die Landung der Laufden bei Marsala ist ein historisch glänzender Akt geworden; ich rede von demselben nicht; es war ein schönes Unternehmen, das gelang, und zwar aus denselben Ursachen gelang, die ihn in Sicilien von Sieg zu Sieg trugen. Garibaldi hatte eine Armee vor sich, die keine Lust hatte, sich zu schlagen, und bei Malazzo den Rest ihrer Courage verlor.

Der Sarcos bei Messina, der bekannte Uebergang über die Meerenge nach Calabrien, war eine mehr als vierzehntägige nützliche Komödie, das Gesicht bei Reggio mehr ein Eingetragener der beiden neapolitanischen Generale, die, nachdem sie ihren Knie für Geld verrathen, mit Garibaldi auf der Veranda eines Gasthauses von Reggio zu Mittag saßen. Die Armee des Re Bombino erlitt schon nicht mehr, als sie Ragusa durch Calabrien nach Naxos gegen, wo Liborio Romano, der Minister des Königs, heimlich selbst an der Spitze der Comitat National fand und seinem Monarchen noch in der letzten Stunde den Jubas-Kath gab, die Stadt dem Schutze der Nationalgarde anzuvertrauen. Die Forts von Naxos, St. Elmo, Castell Nuovo und del Vovo, übergaben sich dem Dictator, ohne einen Schuß zu thun; der hartnäckigste Commandant, der von St. Elmo, gab der Ueberredungskraft des baaren Geldes nach. Die Belagerung von Gaeta ist kriegerisch durch von keiner Bedeutung gewesen, und was bei Aspromonte und Mentana geschah, ist noch lebhaft in unserer Erinnerung.

Oben nannte ich Garibaldi einen alten Kommandanten, der sich nicht entschließen kann, die Bühne zu verlassen. In Frankreich wird er erscheinen, wie einer, der auf einer kleinen Bühne großen Erfolg haben konnte, sich aber auf einer großen blamieren muß. Ich wüßte um seine Willen, der gute alte Mann wäre zu Hause geblieben und hätte seine Gicht gepflegt; ja, ich hätte lieber noch einen Roman von ihm gelesen, als daß ich es erleben muß, ihn zu guter Letzt noch in ein solches Glas hinein rennen zu sehen.

Das Lager der französischen Kriegsgefangenen in Erfurt.

Es giebt wohl kaum einen Ort Deutschlands, welcher den denkenden Franzosen die Launen des Glückes, richtiger gesagt, die ewige Wahrheit des Horazischen „vis consili expers mole ruit sua“ nachdrücklicher vor die Augen führt, als Erfurt. Erfurt war 1808 der Schauplatz der Zusammenkunft, durch die Napoleon I. damals, auf dem Gipfel seiner Macht, die „brüderliche Freundschaft“ mit Alexander I. von Rußland besiegeln und aller Welt deutlich machen wollte.

Und heute? Wohl wimmelt es in und bei Erfurt wieder von Nothhosen; aber welcher Wechsel der Geschicke! Als Gefangene überschweben heute die Kinder der grande nation dieselbe Stätte, wo ehemals der siegreiche Kaiser Hof hielt.

Da es nicht oportunit war, alle Gefangenen in der Citadelle unterzubringen (die Offiziere durften sich in der Stadt einmischen, wo sie jeden Montag und Donnerstag Appell haben), so mußte man in Erfurt wie anderweit zum Baue eines Lagers schreiten, das sich etwa eine halbe Stunde von der Stadt auf dem Tobanischke erhebt. Dort fanden wir bei unserem Besuche acht Reihen Kegelschirmige Plätze, die im Ganzen etwa 3000 Franzosen beherbergen mochten; deren Bewohner jedoch bei dem ununterbrochenen Zu- und Abgange öfters wechselten. Die Mehrzahl verbanden den ersten Tagen des Septembers ihre Bekanntschaft mit Deutschland. Uebrigens waren alle möglichen Waffenanordnungen verstreut; auch an Tureos und Waagen mangelte es nicht. Doch verbietherte mich ein mirlicher Ekel, wenigstens mit den erkrankten Kerlen zu sprechen. Eine auffällige Erscheinung, die ich fast überall beobachtet habe, ist die ganz unerhältnismäßige Zahl Elsäßer in der französischen Armee, die mit Recht für besonders kräftigste gelten. Die Wiedererwerbung der ehemaligen deutschen Landstriche schmachte deshalb Frankreich militärisch weit mehr als nach Verhältniß der Einwohnerzahl. Selbstverständlich hatten sich die Elsäßer der besonderen Beachtung der zahlreichen Heucher des Lagers zu erfreuen (der Zugang ist gegen eine von der Commandantur abgehobene Karte, für die man ein beliebiges Entrée zum Besuche der Verwundeten zahlt, ganz ungehindert), und sie mußten dies auszunutzen. Irdische Begeisterung für die Rückkehr zu Deutschland habe ich allerdings bei denselben nirgends gefunden, doch auch keine sonderliche Abneigung. Ich glaube, es wird in unserer Hand liegen, sie bald wieder zu guten Deutschen zu machen. Ueber ihr Mißgeschick seit der Kriegserklärung sprachen die Gefangenen nicht gern, und eben so wenig von ihrem Kaiser.

Unwillkürlich fiel mir Wallenstein's Lager ein, als ich durch die Zeltheime spazierte, nur das natürlich durch ihre Abwesenheit glänzten. Dies und die drei auf einer durch Fallsäden geschützten Erhöhung als memento mori angebrachten Kanonen machen eine Aufschauung der Gefangenen gegen ihre nicht zahlreichen Wächter schwer denkbar. Uebrigens schienen jene auch mit ihrem schicklichen Loos keineswegs unzufrieden zu sein. Ihr Aussehen machte im Ganzen keinen schlechten Eindruck. Manche waren mit Kochen, Waschen und anderen häuslichen Arbeiten beschäftigt; andere eben thätig, zur Errichtung von Baracken für den nahenden Winter Wohnungen in der Erde auszugraben; die Mehrzahl jedoch schliefte oder bewährte durch allerlei Karawell den alten Spruch, daß die Franzosen nicht leicht, auch wenn sie noch so tief darin sitzen, ihre gute Laune verlieren. Lesen und Schreiben sah ich fast Niemandem (es mochte wohl seine guten Gründe haben), dagegen Spiele und Amusements aller Art. Am meisten fand Anlang an überaus etwas nach den Forderungen deutschen Anstandes modifizierter Canan, zu dem eine Gatt weiß wo aufzulebende Clarinette aufspielte. Uebrigens wurde getrompelt. Große Heiterkeit erweckte bei den Besuchern ein Spiel „le chat et le rat“, das sich ähnlicher Beliebtheit in Frankreich erfreut als bei uns Blindenfutbol. Ihre angebotene Kunstfähigkeit verlaugten die Franzosen auch in der Gefangenschaft nicht. Dine andere Instrumente, als stumpfe Messer, hatten Viele recht artige Spielkarten, Häuser, Schiffe und dergleichen angefertigt, mit denen sie, ähnlich wie mit blankgeschweiften Soustücken, Knöpfen etc., ein besonderes von Eltern, die ihre Kinder bei sich hatten, ziemlich in Nabung gefestetes Geschäft trieben. Der geringe Erloß ward meist sogleich in Cigaretten verhandelt oder in Wein, welchem Getränke in Frankreich zweifels- ohne nach dem Friedensschlusse eine große Zukunft bevorsteht. Da das Lager übrigens bald zum Winterquartier metamorphosirt werden sollte, hatte ein Photograph sein Gerüst vor demselben aufgeschlagen, um es schleunigst noch zu verewigen.

Die Offiziere sind, wie schon bemerkt, in der Stadt einquartiert. Sie tragen nur zum kleineren Theile Uniform. Unter diesen sprach ich einen, dessen Vater in derselben Stadt ein Commando geführt hatte, in der jetzt der Sohn als Gefangener weilte. Ein anderer, blutjunger, eben aus der Kriegsschule von St. Cyr entlassener, war am ersten Tage seiner kriegserischen Laufbahn in Gefangenschaft gerathen! — Wie viele Märladen und Dvossien mag zuweilen ein Gefangener erlebt haben!

Vermischtes.

In der 3. Lieferung der geheimen Papiere des Kaiserreichs befindet sich folgende Note über die Kosten der Laufe des kaiserlichen Prinzen:

Medaillon in Diamanten 25,000 Fres. Honorar für die Aerzte 62,000 Fres. Honorar für die Hebammen 6000 Fres. An die Gesellschaft der dramatischen Schriftsteller und Componisten 10,000 Fres. An die Gesellschaft der Literaten 10,000 Fres. An die Gesellschaft der dramatischen Künstler 10,000 Fres. An die Gesellschaft der musikalischen Künstler 10,000 Fres. An die Gesellschaft der Maler und Bildhauer 10,000 Fres. An die Gesellschaft der industriellen Erfinder 10,000 Fres. An die Gesellschaft der Aerzte des Seinedepartements 10,000 Frances. An die Unterstuhlsankalten der Seine und der Gemeinden, in welchen Krongräber liegen 93,000 Fres. Kinderzeug 100,000 Fres. Gratification von 4 Monat Gehalt an das Personal des Inneren Dienstes bei der Kaiserin 11,000 Fres. Gratification bei 18. März 1856 44,000 Fres. Unterstuhlung an die Eltern der am 16. geborenen Kinder 58,000 Fres. Medaillon an die Dichter und Componisten der Cantaten: Medaillon an die Truppen und die Schüler der Lycées 85,000 Fres. Diplom an die Eltern der Laufklinge Ihrer Majestäten (?) 20,000 Fres. Kosten des Laufzugs. — Dienst des Marfals 172,000 Fres. Gratification an das Gefolge des kaiserlichen Hauses 160,000 Fres. — Summa 898,000 Fres.

Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der Stabstromper des K. kais. Garde-Reiterregiments Friedrich Wagner (auch in Halle bekannt) bei Sedan gefallen sei, bestätigt sich zum Glück nicht.

In Paris ist, nach französischen Blättern, ein neuer Morb-Apparat erfunden worden, der gegen die Preußen zur Anwendung gebracht werden soll. Er wird der „Finger Gottes“ genannt und besteht aus einem kleinen Summifingerhut, wie ihn die Frauen zu tragen pflegen, mit einem Röhrchen am Kopf, das Blausäure enthält.

Der modus operandi ist folgender: Der Preuze nähert sich einer Frau; sie reicht ihm die Hand, bespricht ihn, er stirbt. Der Apparat ist hauptsächlich zu einer Waffe für Frauen bestimmt.

Schwurgerichtshof in Halle.

20. October.

In der heutigen Sitzung war bei den drei zur Verhandlung anstehenden Sachen die Definitivkeit ausgeschlossen. Außerhalb Vernehmungen nach ist die Untersuchung wider den Bergmann P. I. aus Mansfeld verhandelt worden, dagegen sollen der Knecht F. I. aus Badrina und der Schneidermeister August Andreas Apel aus Halle, Ersterer wegen verführter Nothhuch, Letzterer wegen Unzucht, mit je zweijähriger Zuchthausstrafe belegt worden sein.

Montag den 24. October

Keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten. Glockner.

Börse-Versammlung in Halle.

Halle, am 22. October 1870.

Preise mit Ausschluß der Courtaage Getreidegewicht Brutto.

Weizen in Haltung und Tendenz ohne jede Veränderung, seine Dualitäten werden abfallen und fehlerhaften vorgezogen, 170 $\frac{1}{2}$ alter 80—81 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 70—75 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen bei geringer Zufuhr, aber ausreichenden Mustern hatte das Geschäft leiglich für den Lokalbedarf einige Bedeutung, da die hiesigen Preise keine Rechnung nach auswärts geben, 168 $\frac{1}{2}$ 56—55 $\frac{1}{2}$ bez.

Gerste wie zuletzt in feinen und schweren Dualitäten angenehmer und preishaltend, doch nicht über die letzten Liniten, leichte und fehlerhafte Waare billiger und unbeachtet, 140 $\frac{1}{2}$ 42—45 $\frac{1}{2}$ bez., 150 $\frac{1}{2}$ Landgerste 46—48 $\frac{1}{2}$ bez., Chevalier 48—52 $\frac{1}{2}$ bez.

Hafers preiswerth, 100 $\frac{1}{2}$ 29—31 $\frac{1}{2}$ bez. Hülsenfrüchte Linen nach Qualität und Größe 70—84 $\frac{1}{2}$ bez., Bohnen wenig angeboten, Preise wie bisher 72—74 $\frac{1}{2}$ zu notiren, Kocherbsen 60—66 $\frac{1}{2}$ bez., feinste Victoria über Notiz, Mais p. 20 Cir. 48—50 $\frac{1}{2}$ zu notiren.

Rümmel hat für die Käufer nur so weit Interesse, als ihnen Preise gestellt werden, welche den Absatz nach auswärts möglich machen, 10 $\frac{1}{2}$ 3—3 $\frac{1}{2}$ bez.

Delstaaten loco Raps 110—111 $\frac{1}{2}$ bez., Dotter 80—84 $\frac{1}{2}$ bez., Mohn ohne Angebot.

Stärke in kleinen Pöfchen 8 $\frac{1}{2}$ 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., incl. bez., Abzug rubig, Inhaber halten nach Dualität auf 8 $\frac{1}{2}$ 1/2 $\frac{1}{2}$ incl.

Spiritus loco Kartoffel: 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Korn: 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Preßhefe 19 $\frac{1}{2}$ bez.

Rüböl ermattete in der Haltung, Preise blieben unverändert. Prima Solaröl loco 6 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ incl. bez., Lieferung ohne Handel.

Petroleum, deutsches, loco 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Kohlen scheint in Tendenz zu rückgängiger Bewegung geneigt zu sein, bei stärkerem Angebot sind die Raffinerien zurückhaltend, Preise haben sich gegen die Vorwoche nicht ganz behaupten können, 94 % a 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.; Radprodukte ohne Angebot und Nachfrage. Umsatz ca. 21,000 Ctr. In Raffinaden gut behauptet, Brode ohne Vorräthe, bei lebhaftem Abzug letzte Werthe fest; ff. Melis 16 $\frac{1}{2}$ 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., gemahlene fest und preiswerth.

Rüben syrup helle Waare 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ zu notiren. Rübenmelasse loco 33 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ gefordert.

Flumen und Kirchen ohne Handel. Kartoffeln Speise: 14—16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Futter: 10—11 $\frac{1}{2}$ bez. Deutschen hiesige 2 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., fremde ohne Angebot.

Futtermehl 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Kleie Roggen: 1 $\frac{1}{2}$ 3/4 $\frac{1}{2}$ bez., Weizen: 1 $\frac{1}{2}$ 3/4 $\frac{1}{2}$ bez. Heu 1 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Stroh 7 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 22. October. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und preuß. Gelde an der Börse. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ — a bis 3 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ 9 a. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ — a bis 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 8 a. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ 6 a bis 1 $\frac{1}{2}$ 26 $\frac{1}{2}$ 3 a. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 3 a bis 1 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ 9 a. Heu pro Ctr. 1 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 a bis 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ — a. Langstroh pro Schock a 1200 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Die Polizei-Verwaltung.

Coursbericht des Börsevereins über Hallische Werthpapiere unter Aufsicht von Kulisch, Kampff & Co. vom 15. October 1870.

	pEt. oder Stück.	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligations (Gas)	pEt.	5	100	—	—
do. 4 1/2% do. do. 1867	pEt.	4 1/2	—	—	—
4% Pfandbriefe d. Landsh. d. Prov. Sachsen	pEt.	4	84	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Act. Zucker-Raffin.	pEt.	4	—	—	—
do. do.	pEt.	5	—	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfabriker-Comp.	p.Stück.	100.	—	—	2500
Stamm-Actien d. Schiffs-Ab. Actien-Ges. für Braunkohlenverm. (Divid. 1868/9 2%)	pEt.	100.	—	38	—
Stamm-Prioritäten do. do.	pEt.	5	—	70	—
Stamm-Actien d. Berchens-Weißent. Actien-Gesellsch. (Divid. v. 1869 12%)	—	—	—	—	130
Mansfelder Gewerkschafts-Antheile	—	—	—	—	—
4 1/2% Oblig. der Mansf. Gewerkschaft	—	4 1/2	—	90 1/2	—
Halle'sche Bankvereins-Actien	pEt.	4	—	114	—
Preussische Friedrichsdr. Wilde Noten	20 pEt.	—	—	113 1/2	—
					99 1/2

Gebauer-Schweschké'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.
Officiell.

1) Versailles, den 21. October. Der Königin Augusta in Gomburg. Ich komme soeben von einem kleinen Gefechte bei La Malmaison; zwölf Bataillone waren vom Mont Valerien mit 40 Geschützen ausgefallen und wurden nach dreistündigem Gefechte zurückgeworfen. Wir sahen von dem Marly-Biaduct dem Gefechte zu. Ganz Versailles wurde alarmirt.
Wilhelm.

2) Versailles, den 21. October. Am 21. d. 1 Uhr Mittags französischer Ausfall mit bedeutenden Kräften vom Mont Valerien aus, wobei etwa vierzig Feldgeschütze, durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, sowie des 1. Garde-Landwehr-Regiments, zuletzt unterstützt durch Artillerie-F Feuer des 4. Korps am rechten Seine-Ufer, unter den Augen Sr. Majestät des Königs, siegreich zurückgeschlagen. Bis jetzt constatirt: Ueber 100 Gefangene und 2 Feldgeschütze in unseren Händen. Die feindliche Verluste verhältnißmäßig gering. Wenn über dieses Gefecht, wie nicht zu bezweifeln, ein neuer französischer Siegesbericht erscheint, so wird dies der feste Beweis für die außerordentliche Genügsamkeit unserer Gegner sein.
v. Pöbelski.

3) Ein Telegramm des Generallieutenants von Blumenthal behandelt dasselbe Gefecht, und fügt hinzu, daß die 2 Geschütze durch das 50. Infanterie-Regiment erobert sind.

4) Reims, d. 21. October. In Soissons sind in Gefangenschaft gerathen: 99 Officiere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70,000 Granaten, 3000 Centner Pulver, eine Kriegskasse von 92,000 Francs, ein reich ausgestattetes Magazin für eine Division auf 3 Monate, sehr viel Bekleidungsgegenstände etc.

Brüssel, d. 21. October. (B. B. C.) Der Amerikanische Gesandtschafts-Secretär Moor kehrte gestern aus London hierher zurück, conferirte mit dem hier eingetroffenen General Sheridan und reiste alsdann nach Versailles. — Sheridan erwartet hier den General Burnside, der heute eintreffen soll und kehrt alsdann nach Amerika zurück. — Von dem tiefen Eindruck, den hier der Leitartikel der „Kölnischen Zeitung“ über Luxemburg gemacht hat, giebt eine Nachricht der „Independance“ Zeugniß, in welcher es heißt, Luxemburg werde Protest einlegen gegen die Compensationsgestülte Deutschlands. Der Bürgerweiser, die Schuppen der Landeshauptstadt und alle Privatclubs werden, wie die „Luxemburger Zeitung“ meldet, bei dem Stadthalter Prinzen Heinrich Schritte für die Erhaltung der Landesneutralität thun. Gleichzeitig veröffentlicht die „Independance“ bereits den Wortlaut der an den Stadthalter, welcher heute in Luxemburg eintrifft, zu überreichenden Adresse.

Aus Frankreich.

Die Vertheidigungsanstalten in Paris selbst werden noch immer fortgesetzt. So will man jetzt aus dem Arc de Triomphe der Champs Elysees eine Festung machen. Man wird denselben mit einem „undurchbreitlichen“ eisernen Panzer bedecken und um ihn herum Erd- und Mauerwerke aufwerfen. Auch hat man Batterien errichtet, welche die Duais bestreichen sollen. Die Maires der verschiedenen Arrondissements haben den Portiers Befehl gegeben, aus dem ersten Wind alle Miether von den oberen Stockwerken in die unbewohnten unteren Räume überführen zu lassen. Die Höfe vieler Häuser sind schon mit Sand bedeckt, damit die hineinfallenden Bomben weniger Schaden anrichten. Für Feuerbrünste sind große Wasserbehälter da. Das Dach der Bibliothek ist ganz mit Sandsäcken bedeckt und die Fensteröffnungen eben damit gefüllt; das Pflaster auf den Höfen ist aufgenommen, alle Schätze der Bibliothek sind in die unteren gewölbten Räume geschafft, wo sie sicher gegen Feuer sind. Aehnliches ist im Louvre gethan; die Gemälde, Statuen etc. sind im Erdgeschosse untergebracht, das durch eine Steinmauer von 18 Zoll Dicke geschützt ist. Die Weinfässer, für die im Entrepot kein Platz mehr war, sind mit dicken Schichten Erde und Sand bedeckt. Gestein wird jetzt mit 30 Cent. das Kilogramm bezahlt. An Seinesischen und Gemäsen fehlt es noch nicht, aber sie werden täglich theurer. Bei einem Diner von sieben Personen, bei Jules Favre, kamen drei Coteletten auf den Tisch; Niemand wollte zugreifen, sie gingen daher zurück, und die Gäste fielen mit Energie über einen Schinken her. Die hübschen russischen Traber, welche 1867 auf der Ausstellung bewundert und von Alexander II. Napoleon III. zum Geschenk gemacht wurden, sind zu 400 Frs. das Stück verkauft worden; jedes dieser ungewöhnlich schönen Thiere war vor der Belagerung 23,000 Frs. werth. An Rathschlägen und Mahnungen für die Zeit der Belagerung wimmelt es in den Zeitungen. „Le Temps“ richtet auch eine Mahnung an die Kinder; sie sollen hübsch artig und geduldig, nicht zu nachhaft und gefällig sein, der Geschichte von den 7 fetten und 7 mageren Kühen gedenken und nicht aus dem Häuschen kommen, wenn Butter und Milch bei ihrem Frühstück und der Eierkuchen zu Mittag ausbleibt; in ihren alten Jahren würden sie stolz sein, als Kinder für das Vaterland gehungert zu haben.

Die Fleischvertheilung schildert ein Correspondent der „Times“ unter dem 14. October höchst ergötzlich. Wenn die Pariser, schreibt er, nicht zufriedener mit dieser Procedur sind als meine Wirthin, so wird das Murren allgemein sein. Die brave Frau zeigt mir mit tieffter Enttäuschung ein Stück Rindfleisch oder richtiger Knochen mit etwas Fleisch von sehr geringer Qualität und höchstens zu einem Mahl für zwei gesunde Magen ausreichend und damit sollten vier Menschen drei Tage lang auskommen. Und um nur so viel zu erlangen, mußte sie von 6 1/2 bis 9 1/2 Uhr Morgens vor dem Schlächterladen Queue machen. Die besten Rationen waren natürlich schon fort, die nächsten Nachbarn des Schlächters hatten sich vorgelesen und waren schon vor 5 Uhr auf dem Platz gewesen. Jeder Fleischbegehrende hat sich mit einem Bilet folgenden Inhalts zu versehen: „Französische Republik. Mairie des . . . Arrondissements. Familienkarte. Gegen Präsentation dieser Karte hat N. N. das Recht, in den auf dem Coupon angegebenen Daten Fleischrationen in den Schlächtereien des Bezirks zu kaufen oder kaufen zu lassen. Die Verabfolgung der Portionen wird durch Abtrennung der Coupons am Tage der Vertheilung constatirt. Diese Abtrennung darf nur durch den Schlächter oder seinen Restaurant geschehen.“ Der Coupons sind 12, sie beginnen mit dem 14. October und enden mit dem 16. November. Die Quantität des Fleisches ist etwas mehr als eine Halbration, die Qualität variiert natürlich sehr. Die Letztgekommenen bekommen das schlechteste und die alten und guten Kunden der Schlächter natürlich das beste, auch mehr Portionen als ihnen zukommt. Die Hotels und Restaurants sollen nach einer Durchschnittsberechnung für deren Gäste sein. Kunden eine Ration erhalten, wissen sich aber viel mehr zu verschaffen. Bei den ersten Restaurants auf den Boulevards kann man Breakfasts erster Qualität, so viel man will, erhalten. Wenn der Vorrath knapper wird, werden die Restaurants vermutlich geschlossen und dann wird das System: So und so viel Unzen per Kopf oder Mund, eine Wahrheit sein. Den Nothen geben diese Missethäter begrifflicher Weise wieder den Stoff zu Anklagen gegen die Regierung, die des Orleansismus und Bonapartismus verdächtig wird. Blanquis thut sich darin wieder besonders hervor. Den ganz Mittellosen geht die Sache übrigens nichts an, sie bekommen in den Nationalküchen unentgeltlich Essen, mit dem sie nothwendig den Hunger stillen können, und wer einen Penny übrig hat, erhält einen Teller Bouillon dazu. Das Gedränge zu diesen Cautinen ist schon jetzt außerordentlich und später werden die Nationalgarden, welche die Vertheilung der Sachen überwachen, ein schlimmes Stück Arbeit haben. Inzwischen hat auch das Project einer Amazonenlegion greifbare Gestalt angenommen. Die armen Weiber sehen nicht ein, warum sie nicht eben so gute Vaterlandsvortheiliger abgeben, wie die halbflügeligen Mobildarden und die Pfilister der Nationalgarde, und eben so gut wie mittellose Männer ihre 1 1/2 Frs. per Tag dafür einstreichen können. Auch die Regierung hat sich dieser Ansicht nicht verschließen dürfen; sie räumte einer Deputation von Citoyennes des 10. Bezirks, unterstützt von den Citoyennes anderer Bezirke das Recht ein, für genannten Sold die leichten Dienste bei den Pariser Ambulancen zu befragen. Darauf hin las man dann alsbald auf großen grünen Mauerschildern die Ankündigung von der projectirten Bildung von 10 Weiberbataillonen, welche den Titel „Amazonen der Seine“ führen werden und sich zwar auch mit der ersten Pflege der Verwundeten beschäftigen, aber auch neben den Männern auf den Wällen und hinter den Barrikaden kämpfen werden. Dazu gebenken sie sich mit leichten Flinten, die etwa 600 Fuß tragen, zu bewehren und sich in folgendes Costüm zu setzen: schwarze Hosen mit Drangestreifen, wollene Blouren, schwarzes Kapi an Drangeband, Patronentasche mit Schultergürtel. Das Werbureau ist in der Rue Turbido; jedes Bataillon wird 8 Compagnien à 150 Weiber zählen und sofort gedrillt werden. Die Kosten für die Armen bringen natürlich die reichen Damen auf; was sollen sie auch mit ihren Armbändern, Colliers und sonstigen Juwelen, sie werden ja doch nur eine Beute der preussischen Räuber. Jede Kriegslustige muß übrigens von ihrem Mann, Vater, Bruder oder einem Nationalgardisten präsentirt werden, damit kein schlechtes Gesindel in die Amazonenlegion kommt. Für die äußerste Nothwehr werden sie sich mit einem Fingerhut bewaffnen, der in einem Stachel Blausäure enthält und jeden ungezogenen Preußen auf der Stelle tödtet, eine Vorsorge, die übrigens selten nöthig sein wird; die Candidatinnen, welche der Correspondent der „Times“ musterte, sind handfeste Weiber, aber sonst nichts weniger als interessant; auch über die erste Blüthe der Jahre sind sie hinaus. Der Zulauf zu dem Bureau ist übrigens außerordentlich. Einweilen steht ein alter ehemaliger Militair dem Geschäft vor, später wird ein Damencomité die Sache in die Hand nehmen.

In der Provinz bestehen, so schreibt ein Correspondent der „Times“, vier große Parteien im Lande. Die Social-Republicaner, welche die bestehende Constitution der Gesellschaft umstürzen möchten und deren Motto jetzt wie früher heißt: „Das Eigentum ist Diebstahl“, bestehen wesentlich aus Arbeitern mit einem kleinen Zulage von Demagogen aus einer wenig höhern Classe. Dann folgen die gemäßigten Republicaner, welche meistens der Bourgeoisie angehören; die jede constitutionelle Regierungsform annehmen würde, die ihr Ordnung und eine leidliche Freiheit sichern würde. Diese sind zaghaft, politisch unwirksam und haben die Regierungsgewalt bereits in großem Maße in die Hände der Socialisten gleiten lassen. Dann giebt es die clericale Partei, zusammengesetzt aus Resten der Legitimisten, aus den Frauen der Bourgeoisie und den Bauern. Endlich die reguläre Armee.

Wollene Militairjacken und Unterbeinkleider

empfehlen zur Lieferung in jedem Quantum

Leipzigerstr. 18.

Gebrüder Frank,

Engros-Handlung in Garnen, Posamentier- und Kurzwaaren.

Große Auction von Oel-Gemälden.

Dienstag den 23. October Vormitt. 11 Uhr bis Abends 6 Uhr und folg. Tage versteigere ich im

Saale der Dresdener Bierhalle alhier eine prachtvolle Sammlung von 70 Stück neuen Oelgemälden, als: Genrebilder, Landschaften, See-, Architekturstücke zc., von G. Hampe, F. Krause, H. Hiller, W. Pistor, Gebhardt, Erbe, G. Richter u. dgl. a. (Die Gemälde stehen Dienstag Vormitt. 9 Uhr zur gefälligen Ansicht.)
J. H. Brandt,
Kr.-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Große Auction von

Teppichen u. Tapifferie-Waaren.

Mittwoch d. 26. October Vormittag von 10 Uhr bis Abends 6 Uhr u. folg. Tage versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18: eine große Partie Belour- und Brüssel-Teppiche in allen Größen, sowie angefangene u. fertige Schuhe, Kissen, Garderobehalter, Handtuchhalter, Schlüsseltretter u. dgl. m. (passend zu Geburts-tags- u. Weihnachtsgeschenken.)
J. H. Brandt, Kr.-Auct.-Commiffar u. ger. Taxator.

Negligé-Stoffe, neue reizende Muster, Barchente, ohne Appret., vorzüglich, Lamas zu Blousen, Kleidern u. a. m., Moirés in allen Farben von 7 Sgr. an, Blousen in Ripps, Thibet, Lama und schwarzen Guipure-Tüll, Moiré-Schürzen für Damen u. Kinder v. 10 Sgr. an, Vorjährige Röcke in grauen Stoffen und Moiréen stelle zum Ausverkauf.

Ernst Pfabe,
große Ulrichsstraße Nr. 8.

Ein erfahrener und gebildeter Oekonomie-Inspektor, welcher bis jetzt ein großes Rittergut selbstständig bewirtschaftet, sucht zum 1. Jan. 1871 eine derartige andere Stelle durch
Zeuner in Halle a/S., Karzerplan 4.

Ein kleines Haus mit Laden, gute Lage, lebhafte Straße, ist mit 600 bis 800 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch
Zeuner, Karzerplan 4.

Ein neues Haus mit Einfahrt und Garten, gesunde Lage, ist mit 1000 \mathcal{R} . Anzahlung, Rest 6 Jahre fest, zu verkaufen durch
Zeuner, Karzerplan 4.

Eine herrschaftl. Köchin gef. Alters, mit sehr guten Mitteln; desgl. manierliche Landmädchen für Küchen- u. Hausarbeit, mit langjähr. Akt. suchen Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Ein sehr gut empfohlener unverheirat. Schafknecht, 6 Jahr auf einem Rittergute, sucht sof. oder spätere Stelle d. **Frau Binneweiß.**

Offene Stelle für 1 herrschaftl. Diener.
Offene Stelle für 1 anständ. Kochmamsell, für 1 feines Hôtel, bei angenehmen Bedingungen u. guter Behandlung. Näheres bei **Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Westphälische Gasföhlen bei August Mann.

Zum Verkauf
stehen 2 gebr. tafelf. Instrumente in gutem Zustande, Preis 36 u. 45 \mathcal{R} . Leipzigerstr. 29.

Frische Kieler Sprotten und Speckbücklinge trafen so eben in neuer Sendung ein bei
C. H. Wiebach.

Eine Koch-Mamsell in einen großen Gasthof und eine perfecte Köchin für eine gr. Herrschaft finden sofort gute Stellen durch
Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.

Commis-Gesuch.
Ich suche für mein Eisen-, Holz- und Colonialwaaren-Geschäft einen gewandten und mit den besten Zeugnissen versehenen Commis. Mansfeld, den 22. Decbr. 1870.
F. Schünemann.

Ein Stab Eisen gefunden. Abzuholen gegen Inf.-Geb. bei **N. Winter** in Domnig.

Schauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

Jahr-Kleidchen
in Wolle, Alpacca und Pique geschmackvoll garnirt, empfiehlt
D. Mehlmann,
104 Leipzigerstr. 104.

Neuer Jahrgang
und
neues Kriegsquartal des
Dahem.
Beste Zeit zum Abonnement.
Das neue Quartal zeichnet sich aus durch interessante und gewichtige Kriegsberichte und Zeichnungen unserer Berichterstatter und Special-artisten bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen: Georg Sittl, Hans Blum, Max v. Schlängel, Walter Wilh. Friedrich, Emil Hünten u. A.
Wöchentlich eine Nummer mit vielen Illustrationen.
Preis pro Quartal 18 Sgr. In Heften à 4 Sgr.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von:
Schroedel & Simon
in Halle.

Gute-Wollne Strickjacken
in Duzenden von 10-12 \mathcal{R} .
Wollne Hemden à Duz. 14 \mathcal{R} . bei
Robert Cohn,
Halle, Gr. Steinstraße 73.

Der berühmte **G. A. W. Mayer-**sche **weiße Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorrätzig in Halle a/S. bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Verloren
am 18. d. Mts. eine grüne Keisetasche. Gegen Belohnung abzugeben Liebenauer Straße Nr. 1.

Gefunden wurde auf der Chaussee bei Schotterei eine gute wollene **Pferdedecke.** Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei der **Drtsb.-hörde** zu Schotterei.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Emilia Liegen,
Albert Abielemann,
Verlobte.
Güßebiese und Mülledorf.

Grü
We
müssen
schränke
die Ab
gesandt

1) W
Ich konn
waren vor
ständig
schte zu.
2) W
mit bedeu
durch die
1. Gardel
am recht
geschlag
unseren
100 Gef
schicht, s
terer G
3) C
dasselbe
Regim m
4) J
99 St
2000 Gr
1.0 Daga

So
licht fol
gesten
Ami-ns
bere aus
Wiederf
So
ist h. u.
gekocht.
Dr
Boyer



Extra-Blatt zu Nr. 248 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 23. October 1870.

Wegen anderweiter Instandsetzung in unserer Druckerei müssen wir uns heute auf das vorliegende Extrablatt beschränken. Auch können unseren auswärtigen Abonnenten die Abendbeilagen der Sonntagsnummer erst morgen zugesandt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Officiell.)

1) Versailles, den 21. October. Der Königin Augusta in Homburg. Ich komme so eben von einem kleinen Gefechte bei La Malmaison; 12 Bataillone waren vom Mont Valerien mit 40 Geschützen ausgefallen und wurden nach dreistündigem Gefechte zurückgeworfen. Wir haben von dem Marquis Biaduet dem Generalen Wilhelm.

2) Versailles, d. 21. Oct. Am 21. 1 Uhr Mittags französischer Ausfall mit bedeutenden Kräften vom Mont Valerien aus, wobei etwa 40 Feldgeschütze durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, sowie des 1. Gardelandwehr-Regiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefener des 4. Corps am rechten Seine-Ufer, unter den Augen Sr. Maj. des Königs siegreich zurückgeschlagen. Bis jetzt konstatiert: Ueber 100 Gefangene und 2 Feldgeschütze in unseren Händen; diesseitiger Verlust verhältnißmäßig gering. Wenn über dieses Gefechte, wie nicht zu bezweifeln, ein neuer französischer Siegesbericht erscheint, so wird dies der beste Beweis für die außerordentliche Genügsamkeit unserer Gegner sein. v. Podbielski.

3) Ein Telegramm des General-Lieutenants v. Blumenthal behandelt dasselbe Gefechte, und fügt hinzu, daß die 2 Geschütze durch das 50. Infanterie-Regiment erobert.

4) Reims, d. 21. October. In Soissons sind in Gefangenschaft gerathen: 99 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70,000 Granaten, 3000 Centner Pulver, eine Kriegskasse von 92,000 Francs, ein reich ausgestattetes Magazin für ein Division auf 3 Monate, sehr viel Bekleidungsgegenstände etc. v. Krenski.

(Aus unserer gestr. 4. Abtheil. für die auswärt. Leser wiederholt.)

Tours, d. 22. Octbr. (Auf indirektem Wege.) Die Regierung veröffentlicht folgende aus Lille d. 22. October datirte Depesche: St. Quentin wurde gestern nach kurzer Kanonade vom Feinde besetzt. Die Preußen marschiren auf Amiens und zwar in zwei Kolonnen, von denen die eine aus Breteuil, die andere aus Montdidier vorrückt. „Die Bevölkerung ist entschlossen, kräftigen Widerstand zu leisten.“

Tours, d. 21. October. (Auf indirektem Wege.) Der päpstliche Nuntius ist heute Morgens aus Paris hier eingetroffen. Kératry ist aus Madrid zurückgekehrt.

Brüssel, d. 21. October. „Indépendance Belge“ will wissen, daß General Boyer aus Metz hier eingetroffen und Nachmittags 5 Uhr nach England weiter

gereist ist. Das Blatt fügt hinzu, man sage, der General sei mit einer Botenschaft an die Kaiserin Eugenie betraut.

Brüssel, d. 21. October. Nach Berichten aus Marseille, die dem hier aus Tours eingetroffenen Blatte „Le Français“ entnommen wird, weigert sich die Bürgergarde in ihre Auflösung zu willigen. Der aus Tours gesandte neue Chef der Verwaltung des Departements findet keinen Gehorsam. Wie das genannte Journal erfährt, soll derselbe sogar in Haft genommen sein. — Aus Toulouse wird gemeldet, daß der dort gebildete Wohlfahrtsausschuß aufgeht ist.

Brüssel, d. 22. October. Nach eingetroffenen Berichten aus Mouscron sollen die deutschen Truppen nur noch drei Kilometer von Amiens stehen. Die Stadt soll entschlossen sein, Widerstand zu leisten. Diese Nacht ist von Lille ein Eisenbahnzug mit Munition nach dort abgegangen.

Brüssel, d. 22. October. Nach eingetroffenen Berichten aus Lyon hat die dortige Bevölkerung den Befehl erhalten, sich auf zwei Monate zu verproviantiren. — Aus Marseille wird berichtet, daß die Austreibung der Jesuiten auf das ganze Departement ausgedehnt werden soll.

Brüssel, d. 22. October. Privatcorrespondenzen aus Paris vom 16. Oct. zufolge hat die Regierung, um dem Mangel an Fleisch abzuwehren, angeordnet, daß Pferde angekauft und geschlachtet werden sollen, um das Fleisch derselben einzufalzen. Es herrscht die Befürchtung, daß man gezwungen sein werde, auch die Kühe, welche bisher noch zur Gewinnung von Milch geschont wurden, zu schlachten. Bereits beginnt auch das Futter zu mangeln und die Rinderpest richtet große Verwüstungen an. — Wie ferner berichtet wird, greifen die Parteiblätter der rothen Republikaner, insbesondere „Reveil“ den General Trochu auf das Lebhafteste an. — Am 14. October begab sich eine zahlreiche Deputation zur Regierung, um sie zu befragen, ob es wahr sei, daß sich die Prinzen von Orléans zur Loirearmee begeben hätten. Favre antwortete, ihm sei hiervon nicht das Geringste bekannt, worauf die vor dem Gebäude versammelte Volksmenge in den Ruf ausbrach: „Es lebe die socialistische Republik!“

London, d. 21. October. Die Regierung leitet einen Prozeß gegen diejenigen ein, welche Irländer nach Frankreich lockten, angeblich behufs Krankenpflege, in der That aber zu neutralitätswidrigen Kriegsdiensten.

London, d. 22. October. Ueber die Mission Kératry's nach Madrid geben den hiesigen Journalen „Times“, „Daily News“ und „Daily Telegraph“ telegraphische Meldungen aus Madrid zu, welche übereinstimmend mittheilen, daß Kératry bei der spanischen Regierung das Ersuchen gestellt habe, das Verbot für die Ausfuhr von Pferden und Waffen aufzuheben; Prim habe indessen diese Forderung mit Entschiedenheit abgelehnt, da eine Erfüllung derselben einem Bruch der Neutralität gleichkomme.

London, Sonnabend d. 22. October. „Daily News“ veröffentlicht eine Depesche aus Saarbrücken vom 21. October, welcher zufolge vorgestern in Metz ernste Unruhen anläßlich der Proclamation der Republik stattgefunden haben sollen. Es finden zahlreiche Desertionen halbverhungerrter Soldaten aus Metz statt. — Einer Mittheilung des „Sun“ zufolge beorderte die Admiralität das Kriegsschiff „Helleon“ nach Havre, woselbst die Bevölkerung englische mit Lebensmitteln befrachtete Schiffe gewaltthätig am Auslaufen verhindert.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

176/177

